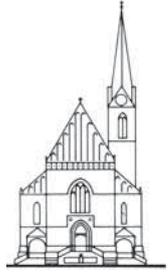


PFARRAMT
FRASTANZ



Auslandsdienst - Entwicklungszusammenarbeit



JAHRESBERICHT 2013

Bolivien - Brasilien - Ecuador - Jerusalem - Kambodscha - Kamerun
Kolumbien - Mexiko - Mosambik - Sambia - Sierra Leone

IMPRESSUM

Impressum

Herausgeber	Pfarr St. Sulpitius Schlossweg 2 6820 Frastanz
f.d.l.v.	Gerhard Vonach
Fotos	Karoline Artner (Seite 26) Raphael Böckle (Seite 28) Anni Burtscher (Seite 31) Reinhard Decker (Seite 5) Lucas Faber (Seite 30) Martin Freimüller (Seite 32) Ingrid Ionian (Seite 4, 5) Markus Koch (Seite 1, 8, 10) Alexander Lorenz (Seite 3, 9, 11,12) Fabian Oster (Seite 13, 29) Stefan Pehr (Seite 38) Jonathan Sorger (Seite 29) Fabian Unger (Seite 27) Markus Vonach (Seite 35) Jakob Winkler (Seite 39) Cornelius Wohlgenannt (Seite 13)
Druck	diöpress 6800 Feldkirch Juli 2014
Auflage	500 Druckexemplare 240 Versand per Mail

Grundlegende Richtung

Dieser Bericht bezieht sich auf die Leistungen der Pfarre Frastanz in den Bereichen Auslandsdienst und Entwicklungszusammenarbeit im Geschäftsjahr 2013.

Er wurde auf Basis der uns zugänglichen Informationen erstellt (Angaben ohne Gewähr). Sollten sich Fehler eingeschlichen haben, Ergänzungen oder Korrekturen erforderlich sein, bitten wir freundlich um Mitteilung an:

Referat für Auslandsdienste der Pfarre Frastanz

Anschrift 6820 Frastanz, Schlossweg 2
Telefon +43 - (0)5522 - 517 69 -16
Telefax +43 - (0)5522 - 517 69 -81
E-Mail info@mein-auslandsdienst.at
Internet www.mein-auslandsdienst.at

Schöpfungsverantwortung

Zu Gunsten der Umwelt und aus Kostengründen wird dieser Bericht – mit Ausnahme der äußeren Umschlagseiten – schwarz-weiß gedruckt.

Die Verwendung zertifizierter Umweltpapiere (Umschlag: Munken 170g, Kern: Nautilus 80g) sowie die elektronische Ausgabe als Datei sparen insgesamt 38 kg an CO²-Emissionen ein.

Gender

Im Hinblick auf eine bessere Lesbarkeit wird ausschließlich die männliche Personenbezeichnung verwendet, was aber die weibliche Form mit einschließt.

Weitere Informationen

Weitere Informationen zum Auslandsdienst und zur Pfarre Frastanz erhalten Sie gerne per Mail unter info@mein-auslandsdienst.at oder im Internet: www.mein-auslandsdienst.at sowie www.pfarrefrastanz.at.

Inhaltsverzeichnis

Rückblick

Bericht des Referatsleiters	4
Bericht der Sachbearbeiterin	5

Schwerpunktland: Mexiko

Reiches armes Land	6
Vor dem Frieden: Gerechtigkeit!	7
Armut in San Cristobal	8
Das Kinderhilfsprojekt	9
Auslandsdienst bei Sueniños	11

Organisation und Aktivitäten

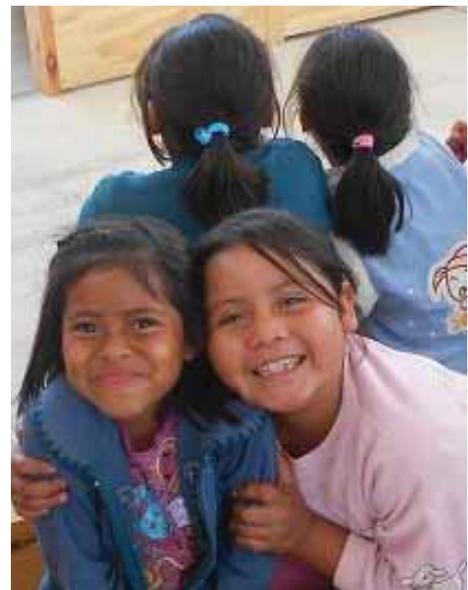
Chronik 2013	13
Leitgedanken zum Auslandsdienst	14
Wie wird man Auslandsdiener?	15
MitarbeiterInnen	16
Projektpartner	18
Kooperationspartner	19

Ergebnisse

Bewerber	22
Projekte	23
Aufwendungen	24
Feedback	25

Berichte

Tätigkeitsberichte	26
Meinen Dienst endgültig beendet	35
Großer Josef-Krainer-Preis	35
Schlussworte	36
Von Bolivien über China nach Oslo	37
Wie mich Mercedes fand	38
Projekt „Ifitabo“	38
Kurznachrichten	39



Bericht des Referatsleiters



Mag. Gerhard Vonach
Leiter des Referates für Auslandsdienste
gerhard.vonach@pfarrefrastanza.at

Unsicherheiten überwunden

Unsere Zwiespalt aus der Volksbefragung vom Jänner 2013 hält an: Einerseits können wir im geeinten Europa einer Wehrpflicht in Mini-Streitkräften eines Kleinststaates wenig Sinn abgewinnen. Andererseits konnte die Bundesregierung kein überzeugendes Modell für den mit Sicherheit steigenden Bedarf an Sozialdiensten vorlegen.

Wie die Entwicklung der Anfragen und Beratungen von Jugendlichen zeigt (*Seite 22 oben*), scheint die – statistisch signifikante – Unsicherheit im Hinblick auf die unmittelbare Zukunft des Zivildienstes zumindest vorläufig überwunden.

Langjähriges Ziel gehalten

Der ständige Spardruck der Bundesregierung führte in den letzten Jahren auch zum Schließen vieler Botschaften. Vertretungen wurden wohl hauptsächlich in Ländern, zu denen wirtschaftliche Beziehungen wenig Gewicht haben, aufgegeben. In Südamerika etwa werden inzwischen Bolivien, Ecuador und Kolumbien von der Österreichischen Botschaft in Lima, der Hauptstadt von Peru, mit betreut.

Diese Entwicklung macht für uns Genehmigungsverfahren sowie für die Auslandsdiener jenen offiziellen Weg, den ihre Tätigkeitsberichte zu gehen hätten, nicht einfacher. Erfreulicherweise pflegen die Beamten des Innenministeriums zur Erleichterung für Rechtsträger und Auslandsdiener einen höchst realistischen Umgang mit diesen Erschwernissen.

Unser langjähriges Ziel, trotz begrenzter Mittel möglichst vielen jungen Österreichern einen Auslandsdienst zu ermöglichen (*Leitgedanken, Seite 14*), konnten wir halten: Bei gleichzeitiger Senkung der Aufwändungen je Auslandsdiener (*Seite 24 unten*) konnte die Anzahl der betreuten Auslandsdiener laufend etwas erhöht werden (*Seite 23 oben*).

Vorbereitung weiter verbessern

Der konsequenter Aufbau fachlicher Kapazitäten für unsere Vorbereitungsseminare hat sich ausgezahlt: Inzwischen stehen uns vier hochkarätige Seminarleiter und mehr als zehn Referenten für uns wichtige Themen zur Verfügung:

- _ Entwicklung und Entwicklungszusammenarbeit,
- _ Interkulturelle Kommunikation, Kultur und Kulturschock,
- _ Gender in der Entwicklungszusammenarbeit,

- _ Sicherheit im Einsatzland,
- _ Gesundheitsvorsorge und -risiken,
- _ die Rolle von Kirche und Mission im 21. Jahrhundert sowie
- _ länderspezifische Vorbereitungen.

Obwohl die Überzeugung verantwortlich handelnder Entscheider-Organisationen, die eine hochwertige Vorbereitung des Auslandseinsatzes für unerlässlich halten, vom Innenministerium geteilt wird, kann der Auslandsdienst-Förderverein leider keine Mittel dafür zur Verfügung stellen.

Eine (namentlich nicht genannt werden wollende) Sozialstiftung (*siehe auch Seite 5*) übernimmt inzwischen einen Großteil der Kosten für die Teilnahme der Auslandsdiener an Vorbereitungsseminaren und Rückkehrertreffen.

Grenzen unserer Möglichkeiten

Unsere Sorgen im Hinblick auf die immer jünger werdenden Bewerber – im Entsendejahr 2014 sind 80% unter 20 Jahre alt – sind nicht kleiner geworden: Mit erfreulichen Ausnahmen kann die soziale Reife eines 18-Jährigen nicht jenen Grad aufweisen, der für die Mitarbeit in einem Projekt der Entwicklungszusammenarbeit wünschenswert wäre oder gar Voraussetzung ist.

Daher müssen wir leider einzelne Dienststellen oder Aufgaben in einem Projekt aufgeben, weil es keine Bewerber mit entsprechenden Voraussetzungen mehr dafür gibt. Auch die beste Vorbereitung kann nicht ersetzen, was an Persönlichkeitsentwicklung und Lebenserfahrung (noch) fehlt. So sind wir u.a. gezwungen, im Vorbereitungseminar jene Vertragstexte, die Auslandsdiener längst rechtsgültig unterschrieben haben, gemeinsam zu lesen und durchzuackern.

Kooperationen und Dank

Wie bereits seit vielen Jahren gestaltete sich die Zusammenarbeit mit *Mag. Wolfgang Gschliffner*, dem Leiter des zuständigen Referates IIIb/7 beim Bundesministerium für Inneres, problemlos und wertschätzend.

Mit Ende des Jahres hat seine langjährige Mitarbeiterin *ADir. Ulrike Perner* eine neue Aufgabe übernommen: Wir danken ihr herzlich für die gute Zusammenarbeit und wünschen alles Gute! Gleichzeitig freuen wir uns über die ersten von gegenseitiger Wertschätzung getragenen Begegnungen mit ihrem Nachfolger *ADir. Wolfgang Haas*.

Dem Land Vorarlberg mit *LR Erich Schwärzler*, der Stadt Feldkirch mit *Bürgermeister Mag. Wilfried Berchtold*, dem Institut für Wirkungsforschung und Entwicklung *Kairos* mit *DI Martin Strele*, der *Caritas-Auslandshilfe Vorarlberg*, der Organisation für Entwicklungszusammenarbeit *Horizont 3000* sowie allen anderen Partnern (*Seite 18f.*) danken wir wie alljährlich für die unkomplizierte Zusammenarbeit.

Ohne diese kompetenten Partner wäre uns als Landpfarre im äußersten Westen Österreichs jenes Ausmaß an Engagement in der Entwicklungszusammenarbeit, das wir erreicht haben, vor allem in der angestrebten Qualität nicht möglich.

Abschied von Pfarrer Spieler



Ein Pfarrer mit neuen Ideen

Wir schreiben das Jahr 1993: Der Nachrichtensprecher im Rundfunk berichtet, dass der Nationalrat soeben ein Gesetz beschlossen hat, das jungen Österreichern ermöglicht, ihren Zivildienst auch im Ausland zu leisten.

Pfarrer Cons. MMag. DDr. Herbert Spieler (er gehörte immer zu jenen Menschen, die neue Ideen und Entwicklungen „hörten“ und aufgriffen) geht zum Telefon, ruft im Innenministerium an – und schon zählt die Pfarre Frastanz zu den ersten Organisationen in Österreich, über die junge Menschen den Zivil(ersatz)dienst im Ausland leisten können.

340 Einsätze in aller Welt

In den folgenden 20 Jahren hat die Pfarre – die Ausreisen im Kalenderjahr 2014 mitgezählt – insgesamt 340 junge Österreicher in 24 Projekte der Entwicklungszusammenarbeit in 16 Länder auf allen Kontinente (außer Australien) entsandt.

In der Pfarre selbst leisteten im selben Zeitraum über 250 junge Männer ihren Zivildienst im Inland. Viele davon sind bis heute in gutem Kontakt mit der Pfarre und mit „ihrem“ Pfarrer.

Unterstützung für Entwicklungszusammenarbeit

Dank der Kontakte von *Pfarrer Spieler* zu einer Sozialstiftung konnten in diesen Jahren auch größere Beträge für Projektförderungen vergeben werden. Wir bevorzugen die Zusage mehrjähriger Zuwendungen, um nachhaltigere Projekte zu ermöglichen. Von 2003 bis 2013 konnten an 21 Partner in 23 Ländern - teilweise direkt, teilweise über die Caritas-Auslandshilfe - insgesamt knapp 4 Millionen Euro (*Seite 73 unten*) übermittelt werden.

Ruhestand

Am 28. Juni 2014 feiert *Pfarrer Spieler* sein 50-jähriges „Goldenes“ Priesterjubiläum. Anschließend tritt der „Erfinder“ und langjährige Förderer des Auslandsdienstes in der Pfarre Frastanz in den wohlverdienten Ruhestand: Herzliche Gratulation, auch im Namen vieler (inzwischen nicht mehr so) junger ehemaliger Auslands- und Zivildienstler vielen Dank für diese Lebenschance und ad multos annos!

Bericht der Sachbearbeiterin



Andrea Decker
Sachbearbeiterin für Auslandsdienste
info@mein-auslandsdienst.at

Auslandsdiener begleiten

Es sind jetzt erst zwei Jahre, in denen ich hier im Referat für Auslandsdienste tätig bin. Doch allein in dieser Zeit durfte ich schon über 50 Auslandsdiener auf ihrem Weg ein kleines Stück begleiten.

Das Faszinierende für mich ist, dass ich hier in Frastanz sitze und die Auslandsdiener sich nach Afrika, Asien und Lateinamerika aufmachen, und ich selbst war noch nie dort. Trotzdem lerne ich diese Kontinente immer wieder ein Stück besser kennen, denn in jedem Tätigkeitsbericht, den ich zugeschickt bekomme, befinden sich wieder neue Eindrücke, Erkenntnisse, Erfahrungen und oft auch beeindruckende Bilder.

So ist für mich die Arbeit auch immer eine kleine Reise in eine andere Welt und ich freue mich, dass ich diese Chance habe.

Gratulation

Andrea und ihr Mann Johannes haben am 04.12.2012 ihr drittes Kind bekommen, einen Tobias. Wir gratulieren sehr herzlich und wünschen der ganzen Familie viel Freude!



Reiches armes Land

Es kann nicht Sinn dieses Berichtes sein, ein umfassendes Bild von Mexiko zu zeichnen. Aber mit einigen Blitzlichtern kann ein Eindruck vermittelt werden, unter welchen Umständen unsere Auslandsdiener in *San Cristobal de las Casas* leben und arbeiten, was sie erleben – und vor allem, was sie zur Entwicklung beitragen können.

Überblick

Die Vereinigten Mexikanische Staaten sind mit einer Gesamtfläche von fast zwei Millionen Quadratkilometern das fünfgrößte Land auf dem amerikanischen Doppelkontinent, global liegt das Land an vierzehnter Stelle. Weltweit liegt Mexiko mit einer Bevölkerungszahl von etwa 110 Millionen Menschen auf Platz elf.

Das Land ist nach der Hauptstadt der Azteken, *Mexico-Tenochtitlan* (jetzt Mexiko-Stadt), benannt.

Geografie und Klima

Der größte Teil Mexikos besteht aus einem Hochlandblock, der an markanten Bruchlinien im Osten und Westen herausgehoben wurde. Die Randgebirge sind sehr unterschiedlich gestaltet: Die *Sierra Madre Oriental* im Osten und die *Sierra Madre Occidental* im Westen erscheinen von den hügeligen Küstentiefländern aus als hohe Gebirgsmauern.

Das Hochland erreicht an der Grenze zu den USA 1200 m Meereshöhe. An die *Sierra Madre Occidental* schließt sich südlich die *Cordillera Neovolcánica* an, die durch eine Vielzahl von vulkanischen Kegeln und Kratern geprägt ist. Im Süden befindet sich die *Sierra Madre del Sur* westlich der *Sierra Madre de Chiapas*. Nordöstlich vorgelagert ist die Halbinsel *Yucatán*, deren größter Teil zu Mexiko gehört.

Mexiko ist ein klimatisch vielgestaltiges Land, das sowohl über subtropisches und alpines Klima als auch über Wüstenklima verfügt.

Bevölkerung und Wirtschaft

Die Bevölkerung setzt sich zusammen aus 60% Mestizen, 30% indigenen Völkern und etwa 9% Europäischstämmigen (meist Spanier).

Die größten Städte Mexikos sind allesamt Millionenstädte: Mexiko-Stadt, *Guadalajara*, *Monterrey*, *Ecatepec*, *Puebla*, *Nezahualcóyotl*, *Juárez*, *Tijuana*, *León* und *Zapopan*. Sie befinden sich überwiegend im Landesinneren, dagegen sind die Küstengebiete eher dünn besiedelt.

Zudem gibt es in Mexiko ein Gefälle zwischen Zentrum und Peripherie, in dem Mexiko-Stadt deutlich dominiert. Die Metropolregion fasst 18 Prozent der Gesamtbevölkerung des

Landes. Daneben ist es das wirtschaftliche Zentrum, das etwa ein Drittel des Dienstleistungs- und Handelssektors und zwei Drittel der Vermögenswerte auf sich vereint. Zwei Drittel des Etats für das höhere Schulwesen Mexikos und drei Viertel des Forschungsetats werden in Mexiko-Stadt investiert.

Mexikos Wirtschaft wurde seit den 1990er Jahren stark dereguliert und privatisiert. Die Dominanz privater Firmen wächst ständig. Die *Maquiladora-Industrie* (Montagebetriebe in zollfreien Produktionszonen, die importierte Einzelteile zu Dreiviertel- oder Fertigware für den Export zusammensetzen, das Ziel zahlreicher Migranten und ein stark wachsender Wirtschaftszweig in Niedriglohn-Gebieten sind) verstärkte ihre Position und dominiert vor allem den Textilsektor.

Nach der Wirtschaftskrise 1994–1995 (*Tequila-Krise*) fielen rund 50 % der Bevölkerung in Armut. Der starke Anstieg der Exporte sowie die Neuordnung der Staatsfinanzen führten zu einer langsamen Verbesserung. 2008 waren noch ein Viertel der Haushalte Mexikos von Finanztransfers durch das staatliche *Oportunidades-Programm* abhängig.

Menschenrechte

Das Rechtssystem leidet unter starkem Vertrauensverlust der Bevölkerung und strukturellen Defiziten. 72% der Mexikaner halten es nicht für zwingend geboten, sich an Gesetze zu halten, 71% sehen die Menschenrechte in ihrem Land nicht als gesichert an und 20% befürworten Selbstjustiz. Die Polizei ist in Drogenhandel und organisierte Kriminalität verwickelt und anfällig für Korruption. Zudem akzeptiert sie in hohem Maße Gewaltanwendung außerhalb des gesetzlichen Rahmens sowie persönliche Bereicherung.

Politische Korruption ist in Mexiko auf verschiedenen Ebenen verbreitet. Nach einer Studie von *Transparency International* wurden 2005 1,5 Mrd. Euro Schmiergelder gezahlt, wobei die Bestechungszahlungen von Unternehmen an Geschäftsleute und an ranghohe Politiker noch nicht berücksichtigt sind.

Quelle: Wikipädia (Auszug)

Mexiko in Zahlen

1.972.550 km² (Österreich: 83.000 km²)

112,3 Millionen Einwohner

56,9 Einwohner pro km² (Österreich: 101)

1821 Unabhängigkeit von Spanien

Hauptstadt: Mexiko City (8,8 Millionen Einwohner)

Staatsform: Bundesrepublik

Amtssprache: Spanisch sowie 62 indigene Sprachen

Währung: Mexikanischer Peso (1 MXN = 0,05 EUR)

HDI: 0,775 (Österreich: 0,955)

Vor dem Frieden: Gerechtigkeit!

Wir erleben in Mexiko wieder einmal, wie die Staatsmacht ein zentrales Konzept der Geschichte jedes Volkes usurpiert: den Frieden.

Das ist um so verwerflicher, weil wir gerade von einem Krieg zerrissen werden – einem „Krieg der massiven Auslöschung“ (mit 60.000 Toten, 10.000 Verschwundenen und Hunderttausenden von Vertriebenen innerhalb von vier Jahren), einem „Krieg der selektiven Auslöschung“ (letztes Beispiel dafür: der brutale Mord an Aktivisten, die gegen ein kanadisches Bergbauunternehmen aufgetreten waren), einem „Krieg gegen die Zivilbevölkerung“, denn dieser Krieg geht quer durch die ganze Bevölkerung und alle Gebiete des Landes mit Gewalt, Vertreibung und Sklavenarbeit.

Das Wort Friede wird von der Staatsmacht zunehmend als inhaltsleeres politisches Schlagwort verwendet, man scheut sich in der Abgeordnetenkammer nicht, *Johan Galtung* (eine internationale Autorität in der Friedensthematik) für sich in Anspruch zu nehmen.

Und immer öfter bringt man Frieden in Verbindung mit dem Begriff des „Bürgersinns“ (*ciudadania*), der zweiten Speerspitze des kriegerischen Pakets, dessen man sich bedient.

Sicherheit gegen Frieden

Wir stehen vor einem neuen Anlauf zur Errichtung eines „bewaffneten Friedens“ – einem internationalen Modell, dem eben sogar der Friedensnobelpreis verliehen wurde, bei dem die Idee der Sicherheit jener des Friedens übergeordnet wird, ausgehend von einem ständigen Säen von Unsicherheit in der Bevölkerung.

Die Unsicherheit begründet und fördert angesichts der wachsenden Wehrlosigkeit der Bürgerinnen und Bürger ein großes Geschäft, da diese – um „Sicherheit“ nach militärischen Vorstellungen zu bekommen – auf alle ihre Rechte verzichten, die in Jahrhunderten errungen worden sind. Es handelt sich um eine „tödliche Falle“ auf der Grundlage eines zweifachen Paradoxons: Dem Reden vom Frieden, um den Krieg fortführen zu können, und der Bitte um Sicherheit, die an den gerichtet wird, der die Unsicherheit schürt.

Aber in den besten Traditionen der Menschheit ist Friede immer mit der Gerechtigkeit verbunden und kann ohne diese nicht bestehen.

Protestaktionen

Am 10. Oktober protestierte eine bemerkenswerte Gruppe von Müttern von Verschwundenen mit einer radikalen und originellen gewaltfreien Aktion vor dem Innenministerium, indem sie ihre Körper langsam und vollständig in grobes, Schwarzes Garn wickelten: Mit dem Ziel, selbst zu spüren und auch weiterzuvermitteln, was es bedeutet, wenn ein

Körper plötzlich nicht mehr da ist, verschwindet. Dieser symbolische Akt vermag es, in den Ausführenden oder Zeugen in einem gewissen Maß das brutale Gefühl der Leere und des Schmerzes entstehen zu lassen, das das Verschwinden einer Person hinterlässt.

Die Protestaktion sollte die Ergebnisse des eineinhalb Jahre dauernden Dialoges öffentlich machen, den die *„Bewegung für Frieden mit Gerechtigkeit und Würde“* (MPJD) mit der Regierung geführt hatte.

Die Opfer bewerteten die Ergebnisse als nicht gegeben:

- keine Verschwundenen, die wiedergefunden wurden,
- keine Verurteilung der Ermordungen,
- keine Annahme des „Allgemeinen Opfergesetzes“,
- keine Ergebnisse der Arbeit von *Proactiva* (Gesetzesantrag für Schutz, Rechtsberatung und Entschädigung der Opfer),
- keine Änderung des Modells des „Krieges für die öffentliche Sicherheit“,
- keines der Anliegen der indigenen Völker erfüllt,
- und auch kein Ergebnis hinsichtlich Gerechtigkeit für die unmittelbaren Opfer, die im MPJD mitgewirkt hatten.

In jüngster Zeit haben die StudentInnen von *„Vo soy 132“* („Ich bin 132“) ein weiteres Beispiel gegeben, wie der Kampf geführt werden kann: Sie haben uns gezeigt, was es bedeutet, nicht gemeinsame Sache mit dem Krieg zu machen, das heißt, die Ungerechtigkeit der Arbeitsgesetze und der Präsidentschaftswahl nicht als „normal“ durchgehen zu lassen: Sie haben aktive Streiks mit Reflexion und Aktionen an ihren Studienorten durchgeführt, um gegen den Krieg und für einen Frieden mit Gerechtigkeit zu kämpfen.

Manipulatives Vorgehen des Staates

Es scheint uns nun sehr wichtig, ein Bewusstsein dafür zu entwickeln, wie manipulativ die Macht vorgeht, wenn sie der Zivilgesellschaft den Begriff des Friedens entreißt, um ihn seines unaufgebaren Gerechtigkeitsgehalts zu berauben – ohne den er seinen Sinn verliert, gerade in einem Land mit 98% Straflosigkeit.

Daher schlagen wir vor, nicht mehr so viel von Frieden zu sprechen, sondern viel mehr von sofortiger Gerechtigkeit, dass die Verschwundenen auftauchen, dass Friede, Würde und Wahrheit für die Toten geschaffen werden und dass der Krieg endlich aufhört!

Pietro Ameglio und La Jornada-Morelos

Übersetzung: Roland Bangarter und Peter Pober-Lawatsch

Quelle: Spinnrad (Zeitschrift des österreichischen Versöhnungsbundes) IV/2012, Seite 16f.
(mit freundlicher Nachdruckerlaubnis)

Pietro Ameglio ist Historiker an den Universitäten in Cuernavaca und Mexiko D.F. (UNAM), Mitgründer von SERPAJ-Mexico und Koordinator von SERPAJ-Morelos, aktiver Mitarbeiter des „Movimiento por la Paz con Justicia y Dignidad“ u.v.a.m.



Armut in San Cristóbal

Im Hochland, auf über 2200m Seehöhe, liegt *San Cristóbal de Las Casas*. 1528 von den Spaniern gegründet, leben heute rund 160.000 Einwohner in dieser Stadt. Im wunderschönen Zentrum gibt es viele Kirchen, farbenprächtige Märkte sowie alte Bauwerke im Kolonialstil. Die Straßen sind geprägt von den bunt bemalten Häusern und den traditionellen Trachten der „Indigenas“. *San Cristóbal* ist eine kleine Metropole. Das ganze Jahr über besuchen viele Touristen aus der ganzen Welt „*el pueblo mágico*“, das magische Dorf in den Bergen.

Doch der idyllische Schein trügt. Denn es gibt viele Kinder, die auf der Straße ihr Geld verdienen: als Verkäufer oder Schuhputzer.

Und am Stadtrand liegen die Armensiedlungen von *San Cristóbal*, wo sich viele Familien angesiedelt haben, die vor allem Mitte der 90er-Jahre von ihren Dörfern aus politischen und religiösen Gründen vertrieben wurden oder sich in der Stadt ein besseres Leben erhofften.



Öffentliche Infrastruktur fehlt

In vielen dieser „*colonias*“ (Siedlungen) fehlt nach wie vor die Infrastruktur. In den meisten gibt es keine Straßen und oft keine Kanalisation. Viele Familien leben in desolaten Holzhütten, mit undichten Dächern und ohne Boden. Sie haben kein Badezimmer, keine Toilette und keine Duschen. Die hygienischen Verhältnisse sind oft katastrophal. In vielen der Hütten wird am offenen Feuer gekocht, was die Ursache von Atemwegserkrankungen und eine Gefahr für Unfälle ist. Dazu gibt es in den meisten Familien Gewalt, Alkohol und Armut.



Da es in den vorwiegend kinderreichen Familien zu wenig Einkommen gibt, müssen die Jugendlichen und auch viele Kinder zum Unterhalt der Familie beitragen. Aufgrund der fehlenden Ausbildung und Qualifikation bekommen sie jedoch nur schlecht bezahlte Arbeit, wo sie im Schnitt 50 *Pesos* für mindestens 8 Stunden Arbeit verdienen (umgerechnet rund 3 Euro pro Tag). Sie arbeiten zB als Straßenverkäufer oder Schuhputzer, auf den Märkten (Verkäufer, Träger), als Autowäscher, Kellner, Putzhilfe, Wäscherin oder Hilfsarbeiter auf Baustellen. Zudem müssen vor allem die Mädchen oft zu Hause bleiben, damit sie sich um den Haushalt kümmern und auf die jüngeren Geschwister oder das eigene Kind aufpassen.



Auch wenn sie in die Schule gehen, gibt es dort Probleme: Das Bildungsniveau in den bilingualen Primarschulen in den indigenen Siedlungen ist sehr schlecht. Die meist nicht ausgebildeten Lehrer können wegen der überfüllten Klassen (30-50 Schüler), der fehlenden Infrastruktur und Materialien keinen lehrreichen Unterricht halten. So können sich die Kinder in der Primarschule nicht das nötige Grundwissen und Kompetenzen aneignen, um den Anforderungen in der Sekundarschule gewachsen zu sein.

Auf Sekundarschulebene gibt es keine bilingualen Schulen und das Niveau ist um einiges höher, was bei vielen Schülern zu Schwierigkeiten und Leistungsabfall führt. Frustration durch mangelnde Erfolge und die Schulrealität mit Gewalt, Diskriminierung und Drogenhandel veranlassen viele Schüler zum Schulabbruch.

Bildung hat in der indigenen Bevölkerung keinen großen Stellenwert, was auch darin begründet sein kann, dass die meisten Eltern selbst keinen Schulabschluss besitzen. Somit gibt es wenig Unterstützung für eine Schulbildung von zuhause, vielmehr wird von den Kindern und Jugendlichen verlangt, arbeiten zu gehen.

In ihrem problematischen Umfeld sind sie darüber hinaus stets mit Gewalt, Drogen und Diskriminierung konfrontiert. Da es für sie kaum Perspektiven für eine bessere Zukunft gibt, führt für viele der Weg in die Drogensucht, die Kriminalität oder als Illegal in die USA.

Das Kinderhilfsprojekt

„Sueninos“ ist ein Entwicklungsprojekt in *San Cristóbal de Las Casas* mit dem Ziel, bedürftige Kinder und Jugendliche in ihrer persönlichen Entwicklung zu fördern und sie zu unterstützen, damit sie die Schule besuchen und abschließen sowie eine Ausbildung bekommen können. Damit sollen diese Kinder und Jugendlichen einmal selbst aus dem Teufelskreis der Armut ausbrechen und ein eigenständiges und würdiges Leben haben können.

2005 wurde „Sueniños“ initiiert und ist seither nachhaltig gewachsen. Heute nehmen einige Hundert Kinder und Jugendliche an einem umfassenden Bildungs- und Ausbildungsprogramm teil. Dabei wird ihnen Lernförderung angeboten und sie können in themenbezogenen Aktivitäten und Projekten Neues sowie ihre eigenen Fähigkeiten und Talente kennen lernen. Die Entwicklung des Selbstbewusstseins, der Eigenständigkeit und sozialer Kompetenzen wird ebenso unterstützt wie das Erlangen schulischen Wissens und fachlicher Kenntnisse. „Sueniños“ besteht aus vier Bildungsprogrammen:

1. Sueniños

Im Sueniños-Bildungszentrum werden täglich 60 Kinder im Alter zwischen 4 und 12 Jahren betreut. Die Kinder werden nach der Schule (14 Uhr) mit einem Schulbus zu Sueniños gebracht. Sie bekommen zu essen, können sich duschen und nehmen an verschiedenen Aktivitäten teil. Dabei zeichnen, malen, musizieren und tanzen die Kinder. Sie lesen, schreiben, rechnen und erledigen ihre Hausaufgaben. Sie arbeiten gemeinsam z.B. an einem Theater, einer Zeitung oder einem Umweltprojekt.

Abends gegen 7 Uhr werden sie nach einem kleinen Abendessen wieder in die Siedlungen zu ihren Familien gebracht.

2. Suemapa

Da es für eine gesunde Entwicklung der Kinder wichtig ist, dass sie auch in ihrer Familie unterstützt werden, arbeiten wir in zweiwöchentlich stattfindenden Workshops auch mit den Eltern der Kinder. Die Themen, welche gemeinsam mit den (vorwiegend) Müttern und Vätern erarbeitet werden, kommen aus den Bereichen Gesundheit, Rechte von Frauen und Kindern, Erziehung, Familie, Identität und Selbstbewusstsein.

Die Eltern nehmen auch an Theater- und Tanzprojekten teil und wir bieten ihnen mit Partnerorganisationen Ausbildungsprogramme wie Alphabetisierung an.

3. SueKun

In unserem Jugendzentrum „SueKun“ bieten wir Jugendlichen im Alter von 12 bis 20 Jahren ein vielfältiges Programm an. SueKun wird von rund 200 Jugendlichen besucht, von denen etwa 60 regelmäßig an den Aktivitäten teilnehmen.

Neben der permanenten Lernbetreuung können die Jugendlichen kostenlos an Englisch- und Computerkursen teilnehmen. Weiters gibt es Sport, Zirkus und Kreativworkshops. In gezielten Projekten lernen sie, ihre eigenen Ideen zu verwirklichen.

Laufend veranstalten wir Workshops zu Themen wie Gewalt- und Drogenprävention, Aufklärung und Selbstwert. Im offenen Bereich des Jugendzentrums können sich die Jugendlichen ungezwungen mit Freunden treffen, sich unterhalten, etwas lesen oder Schach und Tischfußball spielen.

Jugendliche ohne Schulabschluss können kostenlos an einem Kurs teilnehmen, der mit Abschlussprüfungen zum Primar- und Sekundarschulabschluss führt. Wer regelmäßig an Aktivitäten bei „SueKun“ teilnimmt, kann ein Stipendium bekommen, das Schulinspektionsgebühren, Schulsachen, Transportgeld und eine tägliche Mahlzeit umfasst.

Wir sehen es auch als unsere Aufgabe, die Jugendlichen in ihrer Entscheidung hinsichtlich ihres zukünftigen Berufs Unterstützung anzubieten. Dafür ist es notwendig, dass sie ihre eigenen Interessen, Talente und Fähigkeiten kennen, aber auch verschiedene Perspektiven haben.





4. SueCap

Eine Perspektive können wir den Jugendlichen ab 15 Jahren mit unserem Programm „SueCap“ bieten. Hier können sie an einer Ausbildung in einem Handwerk oder Dienstleistungsberuf teilnehmen.

Derzeit läuft eine zweijährige Tischlerausbildung und eine Ausbildung in der Produktion von Möbeln und Gebrauchsobjekten aus recyceltem Kunststoff startet gerade. Für das nächste Schuljahr ist eine Ausbildung im Tourismus geplant. Gemeinsam mit Betrieben in *San Cristóbal*, die „Sueniños“ unterstützen, werden Ausbildungsplätze und neue Perspektiven geschaffen.

Neben der fachlichen Ausbildung gibt es für die Teilnehmer Englisch- und Computerunterricht. Jene, die keinen Schulabschluss besitzen, nehmen an einem entsprechenden Kurs zur Erlangung des Primar- bzw. Sekundarschulabschlusses teil. Ein Schwerpunkt dieses ergänzenden Ausbildungsprogramms ist die Förderung der Persönlichkeitsentwicklung sowie die Vorbereitung auf eine erfolgreiche Integration in den Arbeitsmarkt.

Die TeilnehmerInnen werden auch mit einer täglichen Mahlzeit und den Transportkosten unterstützt.

Die Organisation von Sueniños

Geleitet wird „Sueniños“ von *Alma Silva*, *Viviana Pérez* und *Christian Szinicz*. Die einzelnen Programme werden von den Sueniños-Lehrern koordiniert. Derzeit arbeiten 18 Pädagogen und Psychologen bei Sueniños und fünf Frauen kümmern sich um das Essen und den Haushalt.

Bei „Sueniños“ arbeiten laufend rund zehn Volontäre mit. Sie helfen bei der Kinderbetreuung (Essen, Spielen im Garten, usw.) und unterstützen die Sueniños-Lehrer in den Projekten, Workshops und themenbezogenen Aktivitäten.

Bisher waren bereits an die 100 Freiwillige aus Europa, Mexiko und den USA bei „Sueniños“. Es gibt auch schon einige, die ihren Auslandsdienst oder ihr Praktikum für ihr Studium bei „Sueniños“ absolviert haben.

Das Kinderhilfsprojekt „Sueniños“ wird von der lokalen NGO „*Desarrollo Educativo Sueniños A.C.*“ in Mexiko durchgeführt und vom österreichischen Verein „*Kinderhilfswerk Sueninos*“, der das Spendengütesiegel trägt und zu den spendenbegünstigten Organisationen zählt, bei der Durchführung und Finanzierung unterstützt.

Finanziert wird das Projekt durch Spenden, Patenschaften und internationale Förderungen, wie z.B. durch die EZA (Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit).

Christian Szinicz, Einsatzleiter in San Cristobal
christian@sueninos.org
(redaktionell geringfügig bearbeitet)

Auslandsdienst bei Sueniños

Jeden Tag vier Stunden Nachmittagsunterricht

Im Projekt Sueniños befinden sich Kinder im Alter von drei bis zwölf Jahren. Hier arbeite während der Woche jeden Tag von 15 Uhr bis 19 Uhr. Der Tag wird in vier Stunden aufgeteilt: In der ersten Stunde bekommen die Kinder eine warme Mahlzeit. In dieser Stunde gebe ich Besteck aus, passe auf die Kinder auf und teile am Ende die Zahnpasta aus.

Die zweite Stunde heißt „proyecto“. Da ich mitten im Schuljahr angekommen bin, gab es bereits ein Projekt: Dieses Jahr war es das Theaterstück „Barco de papel“, in dem ich bei den Aufführungen für das Licht zuständig war.

Die dritte Stunde trägt den Namen „niveles“. In dieser Stunde werden die Kinder in Gruppen eingeteilt. Die Einteilung bezieht sich auf das Alter und den Wissenstand der Kinder. Mit den Gruppen wird dann, je nach Lehrer, geschrieben, gelesen oder Mathematik gemacht.

Die letzte Stunde des Programms heißt „area libre“. Hier können sich die Kinder aussuchen, zu welchem Lehrer sie gehen wollen. Ich war in dieser Stunde bei der Gruppe der „pollitos“ (Küken) stationiert. Das sind jene Kinder, die zwischen drei und sechs Jahre alt sind und hier spielerisch Dinge wie die Wochentage, die Vokale und die Zahlen lernen. Zwei Mal pro Woche helfe ich mit, die Kinder zu baden. Die Arbeit mit dieser Gruppe macht mir sehr viel Spaß.

Ebenfalls gibt es die Stunde „tutoria“, welche jeden Freitag die „niveles“ ersetzt. In dieser Stunde hat jede Gruppe ihren fixen Lehrer und die Kinder können über ihre Gefühle und Probleme sprechen.

Jeden Dienstagvormittag finden Teambesprechungen statt, in der sämtliche Lehrer und alle Freiwilligen bzw. Auslandsdiener anwesend sind. Diese Besprechungen dauern immer von 10 Uhr bis kurz vor Arbeitsanfang.

Felix Fenkart, Auslandsdiener in Mexiko
felix.fenkart@gmx.at



SueCap

Meine Vormittage habe ich im Schreinerei-Projekt „SueCap“ verbracht. Dort half ich bei verschiedenen Workshops mit den Jugendlichen mit oder beaufsichtigte sie während ihrer Arbeit in der Schreinerei.

Auch hatte ich hier einen Sport-Workshop, welchen ich eigenständig plante und abhielt, allerdings nur zweimal pro Woche.

Neben diesen Arbeiten übersetzte ich ein Arbeitsbuch von Deutsch auf Spanisch. Bei dieser Arbeit konnte ich meine Spanischkenntnisse sehr gut verbessern.

Im Rahmen von SueCap gibt es das Projekt „Casadobe“. Dieses wird von einem österreichischen Architekten geleitet, welcher dafür regelmäßig für einige Zeit nach Mexiko kommt. Jedes Jahr wird hier etwas gebaut, wie zum Beispiel Häuser für bedürftige Familien.

Dieses Jahr baute er mit den Arbeitern und Jugendlichen von SueCap eine Schule. Die Schule ist nun fertig gebaut und den Bauvorgang mitzuerleben war sehr interessant.

Felix Fenkart, Auslandsdiener in Mexiko
felix.fenkart@gmx.at

Englisch kreativ

Wie schon erwähnt besteht SueCap nicht mehr nur aus der Schreinerei, sondern auch aus anderen Workshops. Wir haben begonnen, den *Taller de Ingles* (Englischunterricht) in zwei Gruppen zu teilen, in Anfänger und Fortgeschrittene.

Da ein erfahrener Freiwilliger überraschend nach Hause zurückkehrte, habe ich, nachdem wir es zusammen mit den Jugendlichen besprochen hatten, den *Taller de Ingles* alleine fortgeführt. Das war anfangs sehr schwierig für mich, denn ich hatte zuvor noch nie alleine unterrichtet und war plötzlich auch für die gesamte Planung, Vorbereitung, Durchführung und Dokumentation verantwortlich. Doch mittlerweile habe ich mich daran gewöhnt und auch viel dazu gelernt, wie man unterrichtet.

Ich versuche den Jugendlichen Englisch so spielerisch und attraktiv wie möglich beizubringen. Zum Beispiel habe ich, um ihnen beizubringen wie man einkauft, Früchte gekauft und um sie essen zu dürfen, mussten sie mir diese auf Englisch abkaufen, mit Spielgeld, das ich zuvor eigens dafür angefertigt hatte.

Seit einigen Wochen findet jeden Donnerstag Nachmittag von 15 bis 18 Uhr eine *Réunion* (Meeting) mit dem Team von SueCap statt. An diesen Reunionen nehme ich konstruktiv teil. Ich bespreche meinen Englischunterricht mit dem Rest des Teams, bespreche Vorfälle, bringe Verbesserungsvorschläge ein, plane meinen *Taller* und schreibe nebenher das Protokoll für die Organisationsleitung.

Pierre Winkler, Auslandsdiener in Mexiko
pierre.w@hotmail.com

MEXIKO

Übersetzungsarbeit

Seit einigen Monaten übersetze ich in der *Carpintería* anstelle handwerklicher Arbeit deutschsprachige Bücher ins Spanische. Eigentlich müsste ich mich fragen: „Warum mache ich diese Arbeit, könnte man diese Bücher nicht einfach gleich auf Spanisch kaufen?“ Die Antwort auf diese Frage ist ganz einfach: In keinem spanischsprachigen Land der Welt gibt es Bücher mit derartigem Standard wie in Österreich, der Schweiz oder Deutschland.

Deshalb übersetzte ich zusammen mit meinem Freund und Arbeitskollegen Pierre Tischlerbücher. Die Arbeit erwies sich teils ziemlich schwer, da wir teilweise nicht einmal die deutschen Fachbegriffe kannten, zudem das Wörterbuch nicht für jedes Wort eine passende Übersetzung zu bieten hatte. Oft mussten wir zusammengesetzte Wörter in mehrere Wörter zerlegen, um überhaupt in der Lage zu sein, sie zu übersetzen. Grundsätzlich mussten fast alle Wörter umschrieben, teilweise auch Synonyme verwendet werden, weil es einfach keinen anderen Ausweg gab.

Diese Arbeit ist zwar ziemlich monoton und mühsam, jedoch hat sie mir sehr gut gefallen. Darüber hinaus konnte ich damit mein Spanisch um ein gutes Stück verbessern.

Sueniños-Video

Seit knapp einem Monat arbeite ich nun auch an einem Vorstellungsvideo über *Desarrollo Educativo Sueniños A.C.*. Es soll dazu dienen, künftigen Freiwilligen von *Sueniños* Einblick in die Organisation mit all ihren Programmen zu gewähren.

Es ist eine spannende Erfahrung, das Video zu planen, zu drehen und anschließend zu schneiden, wobei Letzteres die meiste Zeit in Anspruch nimmt. Schon früher habe ich Urlaubsfilm geschnitten und ein Video für meinen Maturaball gedreht. Als Kinder haben wir öfters versucht, Hollywoodfilme nachzudrehen. Die Aufnahmen sehe ich mir heute noch gerne an. Ich habe mich also schon immer für Videoproduktion interessiert und würde auch gerne meine berufliche Laufbahn in diese Richtung lenken.

Was ich besonders schätze ist, dass mein Chef Christian viel Vertrauen bei der Produktion in mich setzt: Ich kann meiner Kreativität vom ersten Drehtag bis zum letzten Schnitt freien Lauf lassen. Ich habe alles zuvor mit ihm besprochen, auch nehme ich gerne Ratschläge für Änderungen von ihm an.

Theaterstück

In *Proyecto* arbeiten wir, seit ich in Mexiko bin, am Theaterstück *„Barco de Papel“*. Es handelt von der Reise von fünf Freunden, die auf ihrem Schiff manches Abenteuer erleben.

Bei diesem Stück nehmen alle Kinder von *Sueniños* teil: Manche sind für Schauspiel zuständig, andere verkörpern das Meer mit Tüchern und andere wiederum haben für *„Barco de Papel“* aus Karton einen Riesendrachen sowie einen Riesentintenfisch gebastelt.



Begonnen habe ich bei den *Telas* (Tüchern), wo ich *Maestra Gwen* bei der Koordination und Kreativität der Choreographie geholfen habe. Seit etwa einem Monat bin für den Ton verantwortlich. Diese Aktivität ist besonders wichtig, weil das Theaterstück auf dem *Plaza de la Paz* aufgeführt wird, dem Marktplatz von *San Cristobal de las Casas*, und deshalb alle Stimmen der Schauspieler aufgenommen wurden. Diese Aktivität macht mir wirklich sehr Spaß; deshalb finde ich es auch schade, dass es am 9. Februar nach der Theateraufführung schon vorbei war.

Fußballprojekt im Jugendzentrum

Jeden Samstag findet im Jugendzentrum *SueKun* eine *Taller de Fútbol* statt. Ich nehme daran freiwillig in meiner Freizeit teil, da mir viel an diesem Sport liegt und ich sonst keine Zeit dazu habe. Zudem macht es ungeheuerlichen Spaß, sein Können mit den mexikanischen Kindern und Jugendlichen zu messen. Jeden Samstagmorgen treffen Pierre und ich uns mit den Kindern in *SueKun*. Zwar haben sich einige Jugendliche für den Workshop eingeschrieben, die Teilnehmerzahl variiert von Mal zu Mal, auch kommen nicht immer die gleichen Jugendlichen. Das Schöne am Fussball ist jedoch, dass dafür keine bestimmten Leute gebraucht werden; es ist jedes Wochenende ein anderes Erlebnis und ich gehe immer wieder gerne hin.

Alexander Lorenz, Auslandsdiener in Mexiko
alexander.lorenz94@gmail.com



Chronik 2013

- 02.01.- 05.01. Vorbereitungsseminar in Frastanz für Auslandsdiener und Freiwillige für den Einsatz in Projekten der Entwicklungszusammenarbeit, Leitung: *Dipl. Geogr. Markus Fiebiger*, 5 ReferentInnen und 4 Erfahrungsberichte
- 22.01. Besprechung in Feldkirch mit *MMag. Martin Hagleitner-Huber*, Leiter der Auslandsariats Vorarlberg, und *Marion Burger*, Koordinatorin der Freiwilligeneinsätze in *Cuenca* (Ecuador)
- 30.01. Besprechung in Feldkirch mit *MMag. Daniel Zadra*, Koordinator für Freiwilligeneinsätze der Auslandshilfe der Caritas Vorarlberg
- 26.03. Besprechung in Frastanz mit *Dir. Arthur Müller*, Rechnungsprüfer
- 05.04. Besprechung in Bregenz mit *Dr. Harald Kraft*, Geschäftsführer des Vorarlberger Landesgesundheitsfonds
- 25.04. Besprechung in Wien mit *ADir. Ulrike Perner*, Bundesministerium für Inneres sowie Verein zur Förderung der Auslandsdienste nach § 12b ZDG
- 12.05. „Fest der Kulturen“ im Gemeindepark Frastanz
- 24.07. Besprechung in Frastanz mit *Marion Burger*, Koordinatorin der Freiwilligeneinsätze in *Cuenca* (Ecuador)
- 04.07.- 07.07. Vorbereitungsseminar in Frastanz für Freiwillige der Caritas Österreich für den Einsatz in Projekten der Entwicklungszusammenarbeit, Leitung: *Dipl. Geogr. Markus Fiebiger* und 4 ReferentInnen
- 04.07.- 07.07. Vorbereitungsseminar in Salzburg für Auslandsdiener für den Einsatz in Jerusalem, Leitung: *Rektor Msgr. MMag. Markus Bugnyar* (Österreichisches Hospiz in Jerusalem) und 2 Erfahrungsberichte
- 06.07. Besprechung in Salzburg mit *DI Manuel Gschweidl*, ehemaliger Einsatzleiter und Vertreter des Projektpartners der Entwicklungsprojekte in *Pedro Carbo* (Ecuador)
- 10.07.- 14.07. Vorbereitungsseminar in Frastanz für Auslandsdiener und Freiwillige für den Einsatz in Projekten der Entwicklungszusammenarbeit, Leitung: *Dipl. Geogr. Markus Fiebiger*, 6 ReferentInnen und 3 Erfahrungsberichte
- 14.07. Besprechung in Wolfurt mit *DI Martin Strele*, Leiter des Institutes für Nachhaltigkeit und Wirkungsforschung KAIROS
- 29.07. Besprechung in Frastanz mit *Dr. Karoline Artner*, Vertreterin des Projektpartners und *Daniela Kastner*, Leiterin des Frauenbildungszentrum *Granja Hogar* in *San Ignacio de Velasco* (Bolivien)
- 06.09.- 08.09. Reflexionsseminar in Frastanz für ehemalige Auslandsdiener und Freiwillige im Einsatz in Projekten der Entwicklungszusammenarbeit, Leitung: *Dipl. Geogr. Markus Fiebiger* und 4 ReferentInnen
- 11.09. Besprechung in Frastanz mit *Jonas Lange*, Vertreter des Projektpartners „*SALEM International*“
- 17.10. Besprechung in Feldkirch mit *MMag. Daniel Zadra*, Koordinator für Freiwilligeneinsätze der Auslandshilfe der Caritas Vorarlberg
- 22.10. Besprechung in Wien mit *Mag. Wolfgang Gschliffner*, Bundesministerium für Inneres sowie Verein zur Förderung der Auslandsdienste nach § 12b ZDG
- 23.10. Besprechung in Wien mit *Mag. Ferdinand Mayer*, ZivildienstServiceAgentur
- 25.10. Besprechung in Frastanz mit *Mag. Fabian Oster*, Einsatzleiter in *Pasacaballos* (Kolumbien)



Leitgedanken zum Auslandsdienst

1. Aufgaben

1. Mit der Einrichtung eines Referates für Auslandsdienste schafft die Pfarre Frastanz eine Infrastruktur nach §12b Zivildienstgesetz für die Entsendung österreichischer Zivildienstpflichtiger in Sozial- und Friedensprojekte im Ausland. Daraus sollen Chancen für alle Beteiligten erwachsen:
 - 1.1 für die Zivildienstpflichtigen, weil das Mitleben in einer fremden Kultur und Sprache, unter neuen Lebensumständen und -stilen unschätzbare Erfahrungen für ihre persönliche, evt. auch berufliche Entwicklung ermöglicht,
 - 1.2 für unser Land, weil junge Österreicher, die mit den Erfahrungen eines Auslandsdienstes in ihre Heimat zurückkehren, die Toleranz gegenüber fremden Kulturen, das Demokratiebewusstsein und den sozialen Frieden in der österreichischen Gesellschaft fördern,
 - 1.3 für Sozial- und Friedensprojekte in aller Welt, weil das Know-How, die Fähigkeiten und das Engagement junger Österreicher ein wichtiger Input und eine entscheidende Hilfe sein können,
 - 1.4 für die Pfarre Frastanz selbst, die sich in ihrem Leitbild als weltoffene, sich konkret für Benachteiligte engagierende christliche Pfarrgemeinde präsentiert.

2. Partnerschaften

Das Referat für Auslandsdienste der Pfarre Frastanz pflegt einen wertschätzenden, verlässlichen und partnerschaftlichen Umgang:

- 2.1 mit dem Bundesministerium für Inneres als Vertragspartner für die Genehmigung von Dienstplätzen und Entsendung von Auslandsdienern,
- 2.2 mit dem Auslandsdienst-Förderverein, dem Land Vorarlberg sowie Sponsoren und Spendern als finanzielle Förderer der Entsendung von Auslandsdienern,
- 2.3 mit anerkannten Sozial- und Entwicklungshilfeorganisationen sowie Friedensinitiativen als erfahrene Partner in der Bewertung von Projekten sowie in der Auswahl und Ausbildung der Bewerber für einen Auslandsdienst,
- 2.4 mit den Auslandsdienern, die freiwillig und unentgeltlich in den zugewiesenen Projekten mitarbeiten.

3. Ziele

- 3.1 Wir betreiben keine eigenen Sozial- oder Friedensprojekte im Ausland, sondern gehen Partnerschaften ein mit Projekten anerkannter Initiativen, bevorzugt mit kirchlicher Trägerschaft und stellen diesen Auslandsdiener als Personalressource zur Verfügung.

- 3.2 Die Anforderungen unserer Projektpartner sind ein entscheidender Motor unseres Handelns:
 - _ Wir definieren die Anforderungen an Bewerber für ein bestimmtes Projekt gemeinsam mit den Projektverantwortlichen.
 - _ Wir beziehen die EinsatzleiterInnen intensiv in die Entscheidung über die Annahme eines Bewerbers für dieses Projekt ein.
- 3.3 Im Rahmen unserer Möglichkeiten streben wir vergleichbare Professionalität an:
 - _ Wir suchen Partnerschaften mit etablierten Projekten, die von ihren Trägern nachweislich geprüft werden und streben auf Kontinuität ausgerichtete Vereinbarungen an.
 - _ Wir beauftragen erfahrene Fachleute, mit denen wir persönlichen Kontakt pflegen, mit der Einsatzleitung unserer Auslandsdiener. Diese garantierenden sinnvollen und widmungsgemäßen Einsatz der Auslandsdiener in den genehmigten Projekten sowie deren Einführung und persönliche Betreuung,
 - _ Wir bevorzugen ältere Bewerber mit abgeschlossener Berufsausbildung und Erfahrungen im Sozialbereich. Im vom Zivildienstgesetz vorgegebenen Rahmen unterstützen wir daher die Möglichkeit, eine Berufsausbildung vor Antritt des Auslandsdienstes abzuschließen.
 - _ Wir sorgen für eine interkulturelle und projektspezifische Vorbereitung der Auslandsdiener in Zusammenarbeit mit anerkannten Sozial- und Entwicklungshilfeorganisationen sowie Friedensinitiativen.
 - _ Wir ermöglichen eine angemessene Nachbereitung des Sozial- oder Friedenseinsatzes, ggf. in Zusammenarbeit mit anerkannten Initiativen.
- 3.4 Die uns zur Verfügung gestellten Finanzmittel kommen in größtmöglichem Ausmaß der Entsendung von Auslandsdienern zu Gute:
 - _ Bei begrenzten finanziellen Mitteln decken wir die absolut notwendigen Aufwendungen der Auslandsdiener. Priorität hat die Möglichkeit für möglichst viele Zivildienstpflichtige, einen Auslandsdienst zu leisten.
 - _ Trotz begrenzter finanzieller Mittel soll ein Auslandsdienst kein Privileg von Zivildienstpflichtigen begüterter Eltern werden.
 - _ Wir achten darauf, die Verwaltung so schlank zu halten, wie es eine verantwortliche Qualität der Betreuung der Auslandsdiener zulässt.
 - _ Wir bauen ein wirksames Controlling auf und lassen unsere Gebarung extern überprüfen.
- 3.5 Interessierten stellen wir die uns zugänglichen Informationen zum Auslandsdienst zur Verfügung. Aus Kostengründen betreiben wir aber außerhalb der Zielgruppe der Interessenten für einen Auslandsdienst nach §12b ZDG keine aktive Bildungs- und Informationsarbeit.

An einer Mitarbeit in Sozial- und Friedensprojekten interessierte Frauen beraten wir im Rahmen unserer Möglichkeiten.

Wie wird man Auslandsdiener?

Weil der Auslandsdienst als Ersatz für den Zivildienst anerkannt wird, können nur zivildienstpflichtige österreichische Staatsbürger einen Auslandsdienst nach §12b Zivildienstgesetz leisten.

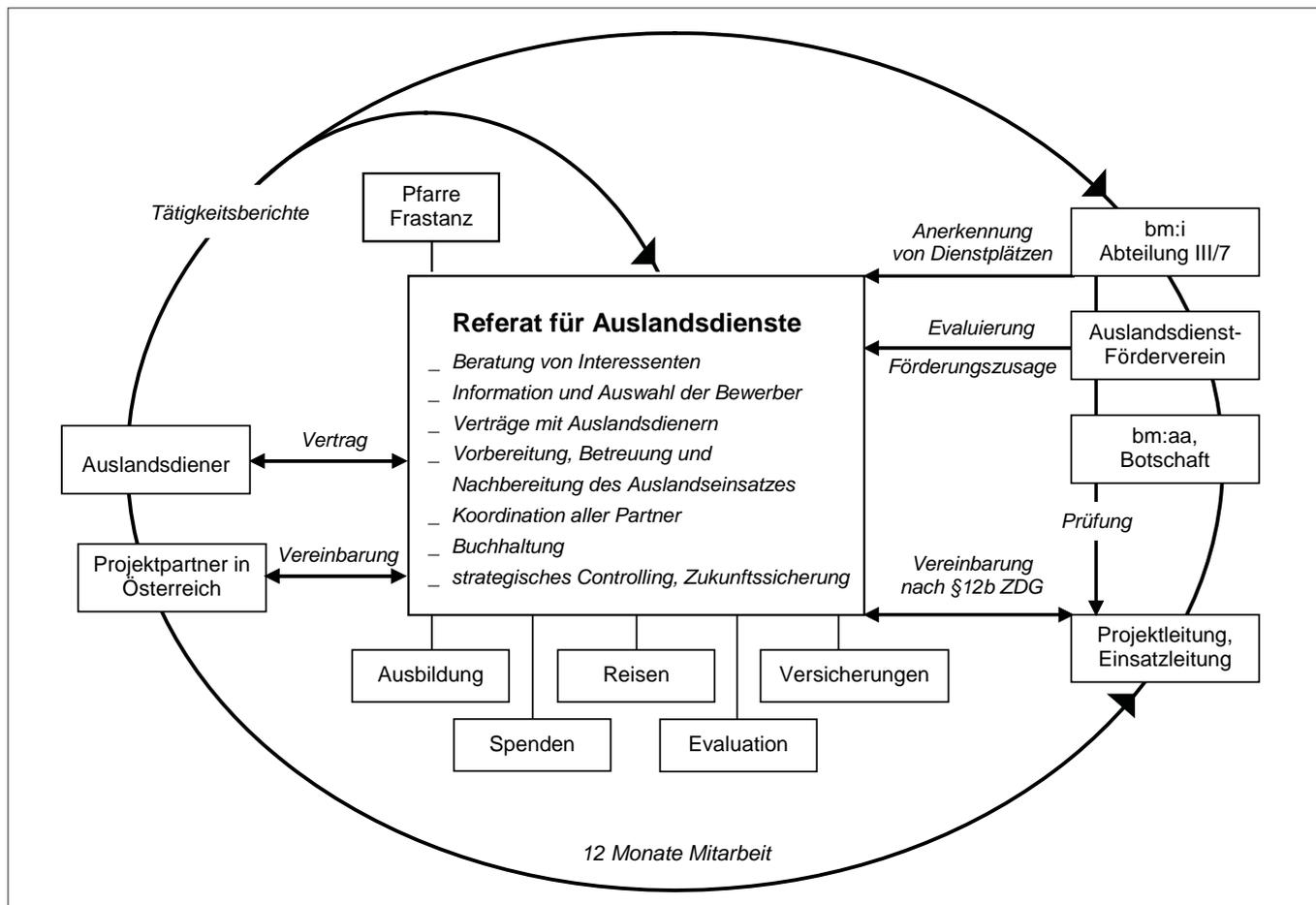
Der Interessent setzt sich mit einem vom Bundesministerium für Inneres anerkannten Rechtsträger für Auslandsdienste, z.B. der Pfarre Frastanz, in Verbindung. Der Rechtsträger bietet Dienstplätze in Projekten an, die auf Basis einer Prüfung durch das Außenministerium bzw. die österreichische Vertretungsbehörde im Einsatzland vom Staat anerkannt wurden.

Aus den Informationen des Rechtsträgers sind die persönlichen und beruflichen Anforderungen für eine Mitarbeit bei den Auslandsdienstprojekten ersichtlich. Der Interessent bewirbt sich, wie er sich für einen Arbeitsplatz bewerben würde: Zeugnisse, Lebenslauf, Bestätigungen über bisher geleistete soziale Einsätze oder sonstige Empfehlungen.

Liegt die schriftliche Zusage der Projektleitung mit dem Termin des geplanten Dienstantrittes vor, prüft die Pfarre Frastanz die persönlichen Voraussetzungen des Bewerbers sowie die Möglichkeiten der Finanzierung. Dann wird ein Vertrag mit dem angehenden Auslandsdiener geschlossen, der dem Bundesministerium für Inneres zur Kenntnis gebracht wird.

Zur persönlichen Vorbereitung des Auslandsdieners gehört zunächst der Erwerb bzw. die Ergänzung der für das Projekt geforderten beruflichen und sprachlichen Voraussetzungen. Es ist selbstverständlich, dass er sich darüber hinaus für die Kultur und Lebensweise des Einsatzlandes interessiert. Die verpflichtende Teilnahme an Vorbereitungsseminaren komplettiert die Vorbereitung.

Spätestens ein halbes Jahr vor Dienstantritt kümmert sich der Auslandsdiener - mit Unterstützung der Pfarre Frastanz und seiner zukünftigen Einsatzleitung - um die Reise, die erforderlichen Impfungen, Einreise- und Aufenthaltsgenehmigungen. Die Vorlaufzeit für einen Auslandsdienst sollte normalerweise mit etwa einem Jahr veranschlagt werden.



Zur Darstellung unserer Organisation wählen wir - im Gegensatz zu den „klassischen“ statischen Darstellungsweisen - bewusst ein dynamisches, prozessorientiertes Modell. Im Hintergrund implementieren wir zunehmend geschlossene Regelkreise im Sinne der ISO 9001 oder des Qualitätssicherungsverfahrens der EFQM (European Foundation for Quality Management).

MitarbeiterInnen

Österreich Referat für Auslandsdienste

Anschrift	c/o Pfarramt Frastanz Schlossweg 2, 6820 Frastanz
Telefon	+43 - (0)664- 824 02 19
Telefax	+43 - (0)5522 - 517 69 -81
E-Mail	info@mein-auslandsdienst.at
Internet	www.mein-auslandsdienst.at

Referatsleitung Prof. Mag. Gerhard Vonach MAS MSc CMC
 Sachbearbeitung Andrea Decker
 Buchhaltung Walter Schmidle
 Pfarrbüro Michaela Wieser-Matt

Bolivien Frauenbildungszentrum Granja Hogar

Anschrift	San Ignacio de Velasco Dpt. Santa Cruz, Bolivien
Telefon/Fax	+591 - 39 62 - 20 64
E-Mail	granja-hogar@gmx.net
Internet	www.frohbotinnen.at/granja-hogar

Einsatzleitung Daniela Kastner
 Auslandsdiener Gabriel Gegenhuber bis 12.08.
 Markus Stemeseder bis 10.09.
 Michael Baumgartner ab 16.08.
 Fynn-Luca Solér ab 13.09.

Bolivien Fundación Pueblo

Anschrift	Casilla 9564, La Paz, Bolivien
Telefon	+591 - 2 - 212 44 13
Internet	www.fundacionpueblo.org

2013 wurden keine Auslandsdiener zur Fundación Pueblo entsandt.

Brasilien Entwicklungsprojekt Thomas Bauer

Anschrift	Avenida Orlando Oliveira Pires, 108 44.700-000 Jacobina Bahia, Brasilien
Telefon	+55 - 74 - 3621 1806
Telefax	+55 - 74 - 3621 3594
E-Mail	tbauer@inovenet.com.br

Einsatzleitung Thomas Bauer
 2013 konnten keine Auslandsdiener entsandt werden, da die zuständige Behörde keine Einreisegenehmigungen erteilte.

Brasilien Sozialprojekt Soverdi

Anschrift	Associação Rede Rua Rua Sampaio Moreira, 110 Casa 9 CEP 03008-010, Brás, São Paulo, Brasilien
Telefon	+55 - 11 - 3311 6642
E-Mail	rederua@uol.com.br deron@uol.com.br

Einsatzleitung Alderon Pereira da Costa
 2013 konnten keine Auslandsdiener entsandt werden, da die zuständige Behörde keine Einreisegenehmigungen erteilte.

Ecuador Sozialprojekt in Pedro Carbo

Anschrift	Herbert Leuthner y Simón Bolívar Sabanilla, Pedro Carbo Provinz Guayas, Ecuador
Telefon	+593 - 427 043 31
E-Mail	yadira_pluas@hotmail.com
Internet	www.caam.org.ec

Einsatzleitung Yadira Pluas Anzules
 Auslandsdiener Bernhard Buxbaum bis 29.07.
 Elias Freystätter bis 30.07.
 Johannes Haselgrübler bis 22.08.
 Simon Mörtelbauer ab 15.07.
 Pascal Rosenberger ab 30.09.
 Raphael Vetter ab 30.09.
 Daniel Schönthaler ab 29.10.

Ecuador Kinder- und Jugendzentrum SALEM

Anschrift	Calle Lluvia de Oro s/n y 9 de Octubre Mindo, San Miguel de Los Bancos Provinz Pichincha, Ecuador
Telefon	+593 - 99 42 68 681 oder 96 95 68 397
E-Mail	salem-ecuador@salem-mail.net

Einsatzleitung DI Dr. Stephan Strasser-Altrogge
 Die Dienststelle wurde im Dezember 2013 neu genehmigt; die ersten Auslandsdiener reisen 2014 aus.

Jerusalem Austrian Hospice

Anschrift	Via Dolorosa 37, POB 19600 91194 Jerusalem, Israel
Telefon	+972 - 2 - 627 58 00
Telefax	+972 - 2 - 627 14 72
E-Mail	rector@austrianhospice.com
Internet	www.austrianhospice.com

Einsatzleitung	Rektor Msgr. MMag. Markus St. Bugnyar	
Auslandsdiener	Lorenz Revertera	bis 01.01.
	Gerald Baumgartner	bis 26.07.
	Johannes Liebhart	bis 26.07.
	Alexander Lenz	bis 29.07.
	Johannes Siter	bis 30.07.
	Laurenz Dick	bis 31.07.
	Kilian Mehl	bis 31.07.
	Daniel Winkler	bis 20.08.
	Sebastian Förlinger	ab 01.05.
	Leo Weiß	ab 27.07.
	Lucas Maier	ab 01.08.
	Nikos Hamah Said	ab 01.08.
	Paul Csillag	ab 18.08.
	Augustin Spiegelfeld	ab 18.08.
Daniel Polz	ab 22.08.	
Florian Auninger	ab 01.10.	
Salvator Schopfhauser	ab 01.10.	

Kambodscha Kinderdorf Tani

Anschrift	PH. Trapeang Reang KH 07111 Tani Angkor Chey District, Kampot Province Kingdom of Cambodia	
Telefon	+855 - (0)169 955 83 +855 - 12 - 499 276	
Telefax	+855 - 12 - 499 276	
E-Mail	buntholsom@yahoo.com	
Internet	www.tani.at	

Einsatzleitung	Thol Sam	
Auslandsdiener	Raphael Böckle	bis 14.11.
	Samuel Schelkshorn	ab 21.10.

Kamerun Hôpital Protestant in Ngaoubela

Anschrift	B.P. 9 Tibati Cameroun, Africa	
Telefon	0900 - 655 655 - +237 - 541 2724	
Telefax	+43 - 5552 - 621 18	
E-Mail	info@kamerunpartner.com	
Internet	www.kamerunpartner.com	

Einsatzleitung	Dr. Elisabeth Neier gemeinsam mit OA Dr. Alois Lang	
Auslandsdiener	Philipp Ammann	bis 14.08.
	Lukas Faber	bis 14.08.
	Thomas Kramer	ab 24.08.

Kolumbien Fundación Madre Herlinda Moises

Anschrift	Calle de las Flores 9-45 Cartagena, Kolumbien	
Telefon	+57 - 5 - 668 52 51	
Telefax	+57 - 5 - 668 54 45	
E-Mail	contacto@fundacionmadreherlindamoises.org.co	
Internet	www.fundacionmadreherlindamoises.org.co	

Einsatzleitung	Reinhold Oster	bis 30.09.
	Fabian Oster	ab 01.10.
Auslandsdiener	Thomas Neid	bis 31.08.
	Cornelius Wohlgenannt	bis 14.09.
	Philipp Mendoza	ab 21.07.
	Paul Dunshirn	ab 22.10.

Mexiko Bildungsinitiative Sueniños

Anschrift	Desarrollo Educativo Sueniños A.C. Prolongación Ramón Larrainzar #139 La Quinta San Martín, CP 29274 San Cristóbal de Las Casas Provinz Chiapas, Mexiko	
Telefon	+52 - 967 - 112 51 00	
E-Mail	info@sueninos.org	
Internet	www.sueninos.org	

Einsatzleitung	DI Christian Szinicz	
Auslandsdiener	Alexander Lorenz	bis 14.10.
	Pierre Winkler	bis 02.11.
	Felix Fenkart	ab 17.04.
	Alexander Preimesberger	ab 30.08.

Mosambik Sozialprojekte bei der Caritas Chimoio

Anschrift	Associação Caritas Diocesana de Chimoio Cidade de Chimoio Zona Industrial C.P: 461 Moçambique	
Telefon	+258 - 843 897 220	
Telefax	+258 - 251 - 22978	
E-Mail	diocese.chimoio@gmail.com diochi@tdm.co.mz	

Einsatzleitung	Paulo Jossene	
Auslandsdiener	Jonatahan Sorger	ab 17.02.

ORGANISATION

Mosambik Sozialprojekte ESMABAMA

Anschrift	Caritas Esmabama Rua R.Ivens 168, Beira, Mosambik
Telefon	+258- 23- 312 367 (Office)
Telefax	+258- 23- 312 367
E-Mail	esmabama@gmail.com ottorinopoletto@gmail.com

Einsatzleitung P. Ottorino Poletto
2013 wurden wegen Kompetenzproblemen nach der Ernennung eines neuen Bischofs keine Auslandsdiener entsandt.

Sambia Progress by Technology

Anschrift	Chifubu Road, P.O.B. 715 81 Ndola, Sambia
Telefon	+260 - 2 - 680 456 oder 680 466
Telefax	+260 - 2 - 680 484
E-Mail	info@missionpress.org
Internet	www.missionpress.org

Einsatzleitung P. Rolando Ceccarini OFMConv

Auslandsdiener	Gernot Schweigkofler	bis 01.08.
	Philipp Warum	bis 01.08.
	Nikolai Bickel	bis 09.09.
	Martin Freimüller	ab 31.07.
	Philipp Meindl	ab 31.07.
	Philipp Reiser	ab 01.08.

Sierra Leone Youth Development Project

Anschrift	Safer Future Youth Development Project P.M.B. 101, Freetown, Sierra Leone
Telefon	+232 - 76 - 607 99 0
E-Mail	office@saferfuture.org
Internet	www.saferfuture.org

Einsatzleitung Idriss S. Kamara

Auslandsdiener	Fabian Unger	bis 02.10.
	Camillo Stubenberg	bis 28.12.

Projektpartner

Caritas Auslandshilfe Vorarlberg

Kontakt MMag. Martin Hagleitner-Huber
Leiter der Abteilung Auslandshilfe

Anschrift	Wichnergasse 22 A 6800 Feldkirch
Telefon	+43 - (0)5522 - 200 - 1013
Telefax	+43 - (0)5522 - 200 - 1005
E-Mail	martin.hagleitner-huber@caritas.at
Internet	www.caritas-vorarlberg.at

Caritas der Diözese Graz-Seckau

Kontakt Günter Zgubic, Caritas-Seelsorger

Anschrift	Raimundgasse 16 A 8011 Graz
Telefon	+43 - (0)676 - 8742 6999
Telefax	+43 - (0)316 - 812 358
E-Mail	gzgubic@gmail.com
Internet	www.caritas-steiermark.at

Fundación Pueblo

Kontakt Sabine Seybold-L. und Jürgen Leonhard
Pfarrer

Anschrift	Berlinerstraße 2 D 67433 Neustadt an der Weinstraße
Telefon	+49 - (0)6321 - 124 84
E-Mail	boldbolivia@yahoo.com
Internet	http://www.fundacionpueblo.org

Höhere Technische Bundeslehranstalt Klagenfurt

Kontakt Prof. Mag. Stefan Kramer

Anschrift	Sonnenweg - Soncna Pot 13 A 9141 Eberndorf - Dobrla Vas
Telefon	+43 - (0)4236 - 319 0
Telefax	+43 - (0)4236 - 224 09
E-Mail	stefan.kramer@gmx.at

Plattform Österreich - Sierra Leone

Kontakt Tobias Defranceschi

Telefon	+43 - (0)699 - 101 91 147
E-Mail	application@saferfuture.org
Internet	www.patsl.org www.sonnenschein-stipendium.org

SALEM International

Kontakt	Jonas Lange
Anschrift	Lindenhof Salem D 95346 Stadtsteinach
Telefon	+49 - (0)1781 - 897 719
E-Mail	info@salem-mail.net
Internet	www.saleminternational.org

Verein Kinderhilfswerk Sueniños

Kontakt	Monika Netzthaler
Anschrift	Collmannstraße 2 A 4600 Wels
Telefon	+43 - (0)699 - 8151 6845
E-Mail	nem@futurewings.at
Internet	www.sueninos.org

Kontakt	Mag. Markus Koch
Anschrift	A 6844 Altsch, Emme 6a
Telefon	+43 - (0)650 - 282 0745

Verein Entwicklungspartnerschaft Kamerun

Kontakt	OA Dr. Alois Lang
Anschrift	Landeskrankenhaus Feldkirch A 6800 Feldkirch, Carinagasse 47
Telefon	+43 - (0)5522 - 303 - 9231
E-Mail	alois.lang@lkhf.at

Kontakt	Elmar Gort
Anschrift	A 6811 Göfis, Ecktanenstraße 35
Telefon	+43 - (0)664 - 854 63 27
E-Mail	elmar.gort@aon.at
Internet	www.kamerunpartner.com

Verein Tani – Perspektiven für Kinder in Kambodscha

Kontakt	Johannes Thurnher
Anschrift	A 6830 Rankweil, Habsburgerstraße 17
Telefon	+43 - (0)664 - 445 04 45
E-Mail	jt@dt.h.at
Internet	www.tani.at

Werk der Frohbotschaft Batschuns

Kontakt	Dr. Karoline Artner
Anschrift	Raiffeisenstraße 4/18 A 6850 Dornbirn
Telefon	+43 - (0)5572 - 401 019
E-Mail	info@frohbotinnen.at
Internet	www.frohbotinnen.at

Kooperationspartner

Bundesministerium für Inneres, Referat III/7/b

Verein zur Förderung von Auslandsdiensten nach §12b ZDG

Kontakt	MR Mag. Wolfgang Gschliffner
	ADir. Ulrike Perner bis 31.12.2013
	ADir. Wolfgang Haas ab 01.01.2014
Anschrift	A 1014 Wien, Minoritenplatz 9
Telefon	+43 - (0)1 - 531 26 - 3823
Telefax	+43 - (0)1 - 531 26 - 3035
E-Mail	ulrike.perner@bmi.gv.at

Land Vorarlberg

Kontakt	LR Erich Schwärzler Walter Tauber
Anschrift	A 6901 Bregenz, Landhaus
Telefon	+43 - (0)5574 - 511 - 250 00
Telefax	+43 - (0)5574 - 511 - 250 95
E-Mail	erich.schwaerzler@vorarlberg.at
Internet	www.vorarlberg.at

Pfarrkirchenrat Frastanz

Kontakt	Ing. Josef Entner, gf. Vorsitzender
Anschrift	A 6820 Frastanz, Lehenhöfstraße 4
Telefon	+43 - (0)5522 - 521 70
E-Mail	josef.entner@sfgmbh.at
Internet	www.pfarrefrastanz.at

Kairos - Wirkungsforschung & Entwicklung

Kontakt	DI Martin Strele
Anschrift	A 6900 Bregenz, Kirchstraße 35
Telefon	+43 - (0)5574 - 584 45
Telefax	+43 - (0)5574 - 526 07
E-Mail	ms@kairos.or.at
Internet	www.kairos.or.at

Landeskrankenhaus Feldkirch

Kontakt	Dr. Stephan Konzett, Betriebsarzt
Anschrift	A 6800 Feldkirch, Carinagasse 47
Telefon	+43 - (0)5522 - 303 - 4050
Telefax	+43 - (0)5522 - 303 - 7545
E-Mail	stephan.konzett@lkhf.at
Internet	www.konzett.net

ORGANISATION

Rechnungsprüfung

Kontakt	Dir. Arthur Müller, Mag. Josef Werle
Anschrift	A 6820 Frastanz, Lehenhöfstraße 12
Telefon	+43 -(0)5522 - 521 60
E-Mail	mueller.arthur@gmx.at josef.werle@utanet.at

Caritas Vorarlberg, Freiwilligeneinsätze

Kontakt	MMag. Daniel Zadra, Iris Feuerstein
Anschrift	A 6800 Feldkirch, Wichnergasse 22
Telefon	+43 - (0)5522 - 200 - 1062
Telefax	+43 - (0)5522 - 200 - 1005
E-Mail	daniel.zadra@caritas.at
Internet	www.caritas-vorarlberg.at

Caritas Österreich, Freiwilligeneinsätze

Kontakt	Mag. Stefanie Bergkirchner
Anschrift	A 1160 Wien, Albrechtskreithgasse 19-21
Telefon	+43 - (0)1 - 488 31 - 472
Telefax	+43 - (0)664- 887 61 592
E-Mail	stefanie.bergkirchner@caritas-austria.at
Internet	http://www.caritas.at/auslandshilfe/internationale-freiwilligeneinsaetze/

Rechtsabteilung der Diözese Feldkirch

Kontakt	Dr. Gerhard Walser
Anschrift	A 6800 Feldkirch, Bahnhofstraße 13
Telefon	+43 - (0)5522 - 34 85 - 303
Telefax	+43 - (0)5522 - 34 85 - 366
E-Mail	peter.kircher@kath-kirche-vorarlberg.at

Arbeitsrecht

Kontakt	Dr. Guntram Fischer
Anschrift	A 6820 Frastanz, Schulgasse 3
Telefon	+43 - (0)5522 - 390 65

Vorarlberger Gebietskrankenkasse (VGKK)

Anschrift	A 6850 Dornbirn, Jahngasse 4
Telefon	+43 - (0)5 - 8455 -0
Telefax	+43 - (0)5572 - 302 - 400
Internet	www.vgkk.at

Beitragsabteilung

Kontakt	Mag. Rainer Nagel
Telefon	+43 - (0)5 - 8455 - 1300
E-Mail	rainer.nagel@vgkk.at

Leistungsabteilung

Kontakt	Mag. Karlheinz Klien
Telefon	+43 - (0)5 - 8455 - 1401
E-Mail	karlheinz.klien@vgkk.at

Rechtsabteilung

Kontakt	Dr. Alois Zündel
Telefon	+43 - (0)5 - 8455 -1200
E-Mail	alois.zuendel@vgkk.at

UNIQA-Reiseversicherung

Kontakt	Kurt Beck
Anschrift	A 6780 Schruns, Silvrettastraße 12
Telefon	+43 - (0)5556 - 725 01
Telefax	+43 - (0)5556 - 725 01 -20
E-Mail	kurt.beck@ganet.at
Internet	www.uniqa.at

UNIQA-Haftpflichtversicherung

Kontakt	Ing. Andreas Fartek
Anschrift	A 6900 Bregenz, Rheinstraße 18
Telefon	+43 - (0)5574 - 406 -520
Telefax	+43 - (0)5574 - 406 -79520
E-Mail	andreas.fartek@uniqa.at
Internet	www.uniqa.at

Stadt Feldkirch

Kontakt	Mag. Wilfried Berchtold, Bürgermeister Anita Leonhardsberger-Schrott
Anschrift	A 6800 Feldkirch, Schmiedgasse 1-3
Telefon	+43 - (0)5522 - 304 - 11 11
Telefax	+43 - (0)5522 - 304 - 11 19
E-Mail	buergermeister@feldkirch.at
Internet	www.feldkirch.at

Horizont 3000

Anschrift	A 1160 Wien, Wilhelminenstraße 91 II f
Telefon	+43 - (0)1 - 503 00 03 - 800
Telefax	+43 - (0)1 - 503 00 04
Internet	www.horizont3000.at

Leitung	Mag. Gabriele Tebbich
Telefon	+43 - (0)1 - 503 00 03 - 800
E-Mail	gabriele.tebbich@horizont3000.at

Versicherungen	Manuela Klepatsch
Telefon	+43 - (0)1 - 503 00 03 - 853
E-Mail	manuela.klepatsch@horizont3000.at

Projektreferent

Kontakt	Mag. Peter Pober-Lawatsch
Telefon	+43 - (0)1 - 503 00 03 - 767
E-Mail	peter.pober@horizont3000.at

Aktion Bruder und Schwester in Not

Kontakt	Mag. Markus Fröhlich Daniela Schweizer
Anschrift	A 6800 Feldkirch, Bahnhofstraße 13
Telefon	+43 - (0)5522 - 34 85 - 215
Telefax	+43 - (0)5522 - 34 85 - 5
E-Mail	markus.froehlich@kath-kirche-vorarlberg.at
Internet	www.kath-kirche-vorarlberg.at

Aussätzigenhilfswerk

Kontakt	Mag. Matthias Wittrock
Anschrift	A 6900 Bregenz, Weidachstraße 1
Telefon	+43 - (0)5574 - 623 88 -12
Telefax	+43 - (0)5574 - 62388 -4
E-Mail	wittrock.matthias@gmail.com
Internet	http://www.aussaetzig-hilfswerk.at

ARGE Zivile Friedensdienste

Kontakt	Mag. Pete Hämmerle
Anschrift	A 1080 Wien, Lederergasse 23/3/27
Telefon, -fax	+43 - (0)1 - 408 53 32
E-Mail	petehaemmerle@versoehnungsbund.at
Internet	www.versoehnungsbund.at

Haus der Begegnung Frastanz

Kontakt	Anita Schmidle Melanie Graf
Anschrift	A 6820 Frastanz, Kirchplatz 6
Telefon	+43 - (0)5522 - 517 69 - 60
Telefax	+43 - (0)5522 - 517 69 - 81
E-Mail	info@haus-der-begegnung.at
Internet	www.haus-der-begegnung.at

Amigotour - Fair reisen in alle Welt

Kontakt	August Glanzer Peter Spreitzhofer
Anschrift	A 8020 Graz, Eggenberger Allee 4
Telefon	+43 - (0)316 - 890 068
Telefax	+43 - (0)316 - 890 068 - 15
E-Mail	office@amigotour.org
Internet	www.amigotour.org

Nachbaur Reisen

Kontakt	Christian Urban
Anschrift	6800 Feldkirch, Leonhardsplatz 2 - 4
Telefon	+43 - (0)5522 - 746 80
Telefax	+43 - (0)5522 - 746 80 -21
E-Mail	christian.urban@nachbaur.at
Internet	www.nachbaur.at

Weltladen Frastanz

Kontakt	Norbert Hauser, Geschäftsführer
Anschrift	6820 Frastanz, Kirchplatz 4
Telefon	+43 - (0)5522 - 517 69 40
Internet	www.weltlaeden.at/de/tab/about/frastanz

Zeughaus

Kontakt	Oliver Ruhm Klaus Österle
Anschrift	6800 Feldkirch, Johannitergasse 2/2
Telefon	+43 - (0)5522 - 363 46
E-Mail	foyer@zeughaus.com
Internet	www.zeughaus.com

AHA - Jugendinformationszentrum Vorarlberg

Anschrift	6900 Bregenz, Belruptstraße 1
Telefon	+43 - (0)5574 - 522 12 - 0
Telefax	+43 - (0)5574 - 522 12 - 6000
E-Mail	aha.bregenz@aha.or.at
Internet	www.aha.or.at

Zivildienstberatung der Kath. Kirche Vorarlberg

Kontakt	Mag. Nadin Hiebler
Anschrift	6800 Feldkirch, Bahnhofstraße 13
Telefon	+43 - (0)5522 - 3485 -7142
Mobil	+43 - (0)664 - 824 01 79
E-Mail	nadin.hiebler@kath-kirche-vorarlberg.at
Internet	www.kath-kirche-vorarlberg.at/ themen/zivildienst

Bewerber

Bewerbung

Im kommenden Schuljahr 2012/2013 werde ich an der (Schule) meine Reifeprüfung absolvieren. Ich besuche die Fachrichtung Elektrotechnik und Informationstechnik mit vertieftem Englisch.

Das darauffolgende Jahr würde ich gerne in Form eines Auslandsdienstes nützen. Beim Einholen dazu notwendiger Informationen bin ich auf das Projekt „Progress by Technology in Ndola“ gestoßen.

Ich würde sehr gerne als Auslandsdiener an dieser Einsatzstelle mitarbeiten, u.a. da mir die nachhaltige Förderung weniger weit entwickelter Staaten durch Bildung und Qualifizierung Einheimischer sehr am Herzen liegt. Als überzeugter (katholischer) Christ ist mir internationale Solidarität ein großes Anliegen.

Ich denke, dass ich den Anforderungen dieser Stelle entspreche, da ich anpassungsfähig, hilfs- und lernbereit bin sowie über sehr gute Kenntnisse der englischen Sprache und im Bereich Elektrotechnik und Informationstechnik verfüge.

Durch den Besuch des Freigegegenstandes Netzwerktechnik besitze ich auch in diesem Gebiet fortgeschrittenes Wissen.

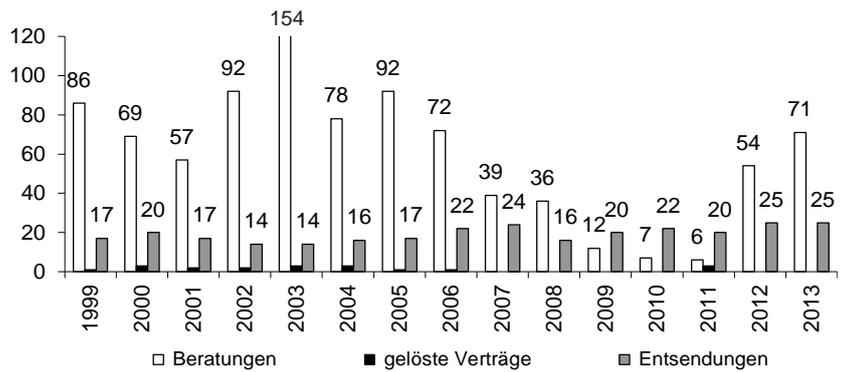
Gerne helfe ich Mitschülern bei Fragen und Problemen zum aktuellen Lernstoff und gerne würde ich auch am Unterricht des *Twikatane Ndola Vocational Training Centre* mitwirken. Auch für andere Aufgaben bin ich offen und bereit, mein Bestes zu geben.

Ich freue mich, ein mir bisher noch fremdes Land, dessen Einwohner, deren Lebensweise und Kultur kennenzulernen.

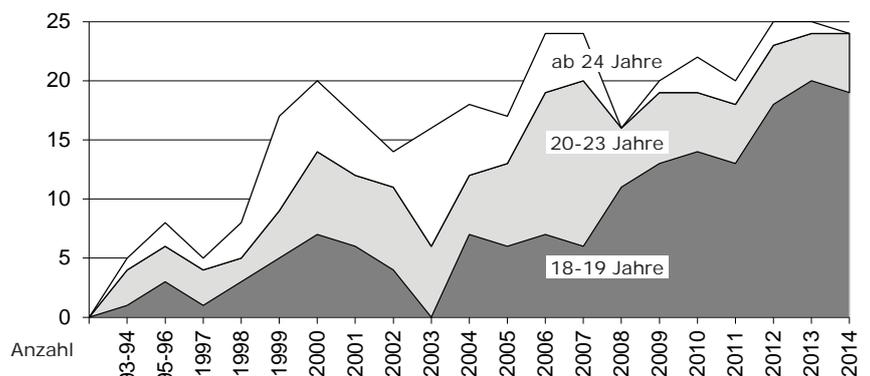
In meiner Freizeit spiele ich Klavier, lese oder treibe Sport wie Laufen, Radfahren und Schwimmen.

Beim Basteln an meinem eigenen Computer konnte ich Erfahrungen mit der Hardware gewinnen.

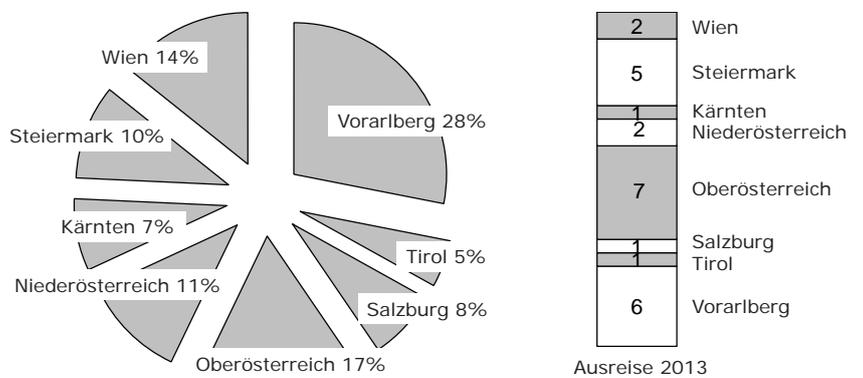
Ich bin gerne bereit, Ihnen weitere Informationen über mich zuzusenden und freue mich sehr auf Ihre Antwort.



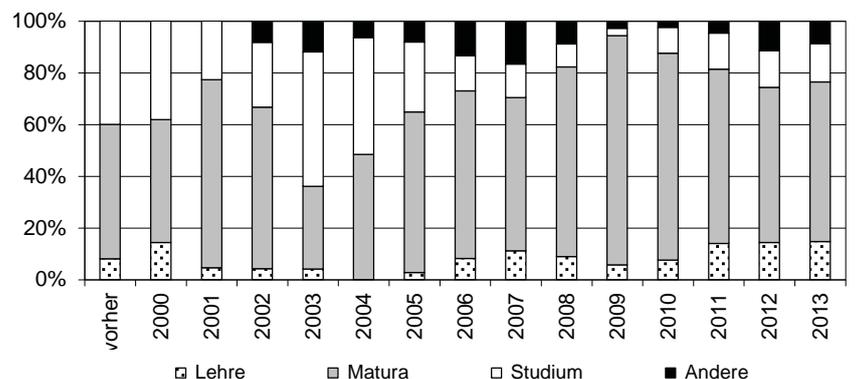
Ausfallsquote der Bewerber nach Prüfung der Voraussetzungen



Alter der Auslandsdiener bei Dienstantritt



Herkunft der Auslandsdiener nach Bundesländern 1993 - 2014



Berufliche Qualifikation der Auslandsdiener

Projekte

Langfristige Partnerschaften

Die Pfarre Frastanz hat weder die personellen noch die finanziellen Kapazitäten, um eigene Projekte in der Entwicklungszusammenarbeit zu betreiben. Wir gehen daher langfristige Partnerschaften ein mit Projekten anerkannter und nachweislich evaluierter Entwicklungsinitiativen, bevorzugt in kirchlicher Trägerschaft.

Diesen Partnern stellen wir Auslandsdiener nach §12b ZDG, seit 2004 auch einzelne Fachkräfte als Personalressource zur Verfügung.

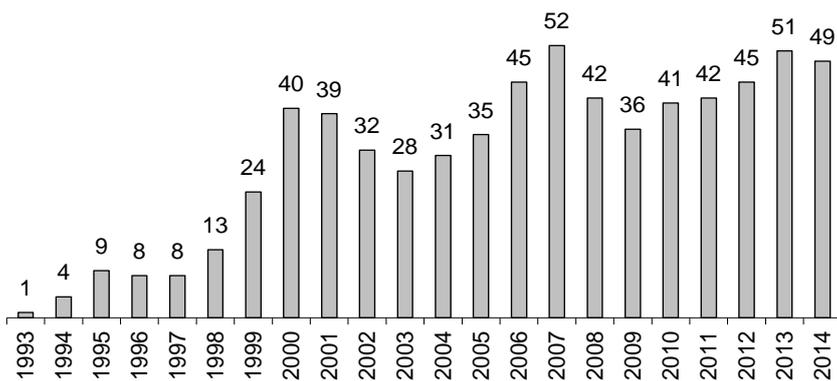
Bei einigen wenigen Dienststellen können wir nicht alle Projektziele ungeteilt bejahen. Wenn Auslandsdiener dort aber – vor allem mittels kompetenter Begleitung durch die Einsatzleitung – sinnvolle Arbeit leisten und gute persönliche oder berufliche Erfahrungen machen können, halten wir an der Entsendung von Auslandsdienern in diese Einsatzstellen fest.

Dienststellen und Personal

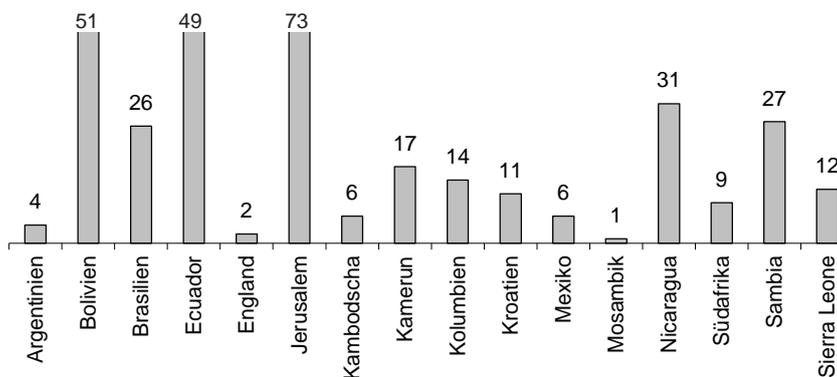
Im Berichtsjahr 2013 hat das Bundesministerium für Inneres eine neue Dienststelle beim Familien- und Kinderförderprojekte *Salem in Mindo* (Ecuador) genehmigt. Wir freuen uns besonders, dass deren Leiter, *Dr. Dr. Stephan Strasser*, einer unserer „Ehemaligen“ ist: Vor 10 Jahren hat er in *Pedro Carbo* (Ecuador) seinen Auslandsdienst geleistet.

Die Anerkennung des Bundesministeriums für Inneres für die Dienststellen im Kinderdorf *Tani* (Kambodscha), bei der *Mission Press* in *Ndola* (Sambia) und beim *Safer Future Youth Development Program* in *Allen Town* (Sierra Leone) wurde verlängert.

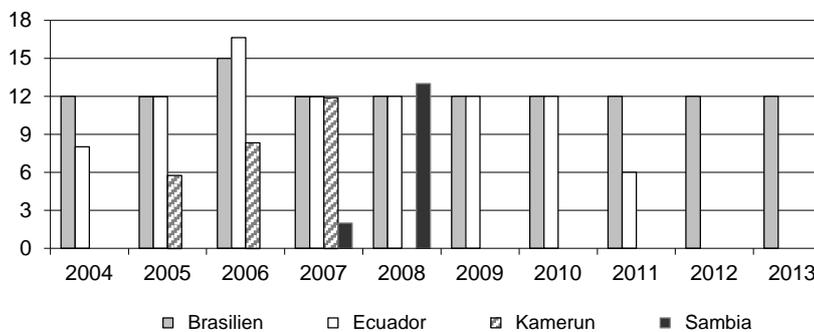
In der Dienststelle in *Cartagena* (Kolumbien) wurde die Einsatzleitung von *Reinhold Oster* an seinen Sohn *Mag. Fabian Oster* übergeben. In *Ndola* (Sambia) ersetzt der Franziskaner-Provinzial *Fr. Ferena Lambe* den bisherigen Einsatzleiter *Fr. Rolando Ceccarini*, der eine neue Aufgabe im Orden übernommen hat. Wir danken den bisherigen Einsatzleitern und freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit mit den „Neuen“!



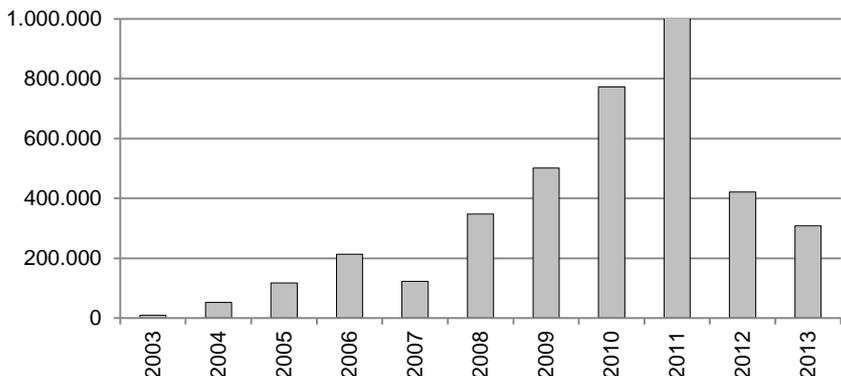
Anzahl der betreuten Auslandsdiener



Auslandsdiener in Einsatzländern 1993 - 2014



Fachkräfte in Einsatzländern (Dauer in Monaten)



Zuwendungen an Projekte der Entwicklungszusammenarbeit sowie Nothilfe

Aufwändungen

Bericht der Rechnungsprüfer

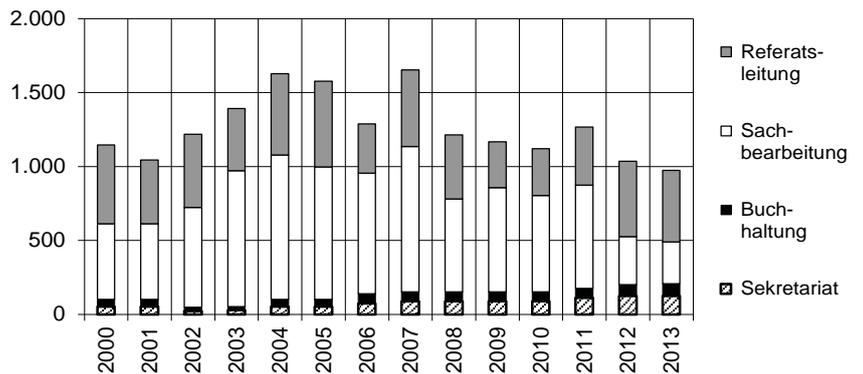
Die Buchhaltung über die Gebarung des Referates für Auslandsdienste der Pfarre Frastanz wird im Rahmen der Pfarrbuchhaltung gesondert als Einnahmen-/Ausgabenrechnung mit umfangreichen Detailaufzeichnungen geführt.

Die Rechnungsprüfer haben das Rechnungswesen über den Auslandsdienst für das Jahr 2013 auf Basis umfangreicher Stichproben geprüft und für ordnungsgemäß befunden.

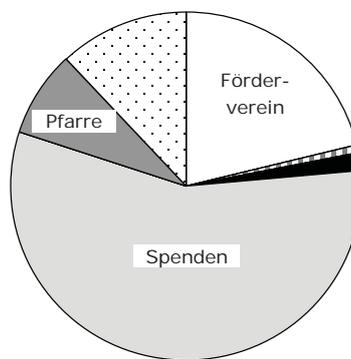
Ehrenamtlich geleistete Zeitaufwandungen sind weiterhin ein wichtiger Beitrag für die Abwicklung bzw. Verwaltung des Auslandsdienstes.

Frastanz, am 24. Februar 2014

Dir. Arthur Müller und Mag. Josef Werle
mueller.arthur@gmx.at
josef.werle@utanet.at



Zeitlicher Aufwand des Referates für Auslandsdienste



2013:

- 46,1 % Spenden
- 26,2 % Auslandsdienst-Förderverein
- 14,8 % Dienststellen
- 9,9 % Pfarre Frastanz
- 2,0 % Diözese Feldkirch
- 1,0 % Land Vorarlberg

Aufbringung der Finanzmittel nach den Kriterien der KOO

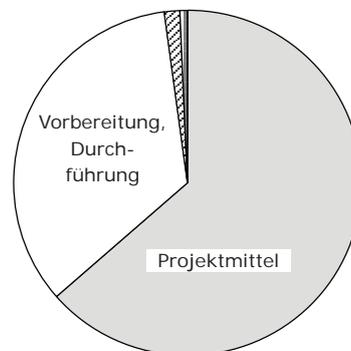
Kriterien der KOO

Obwohl die Pfarre Frastanz die von der Koordinierungsstelle der Osterreichischen Bischofskonferenz vorgelegte Selbstverpflichtung nicht offiziell unterzeichnet hat, fühlt sie sich dieser inhaltlich verpflichtet.

Definition der Verwendungskategorien:

- _ Projektmittel sind jene Mittel, die Projektpartner erhalten haben.
- _ Projektvorbereitung und -durchführung umfasst alle Kosten für Projektfindung, -bewertung, -auswahl, -Überprüfung, Begleitung und Evaluierung der Projektdurchführung.
- _ Werbung umfasst alle Tätigkeiten, welche die Organisation und ihre Leistungen in der Offentlichkeit bekannt machen und ihr jene Spendenmittel verschaffen sollen, die ihr die Erbringung der Leistungen ermöglichen.
- _ Bildungsarbeit beinhaltet alle Leistungen, die Bildungsarbeit, Information und Anwaltschaft in Osterreich möglich machen.

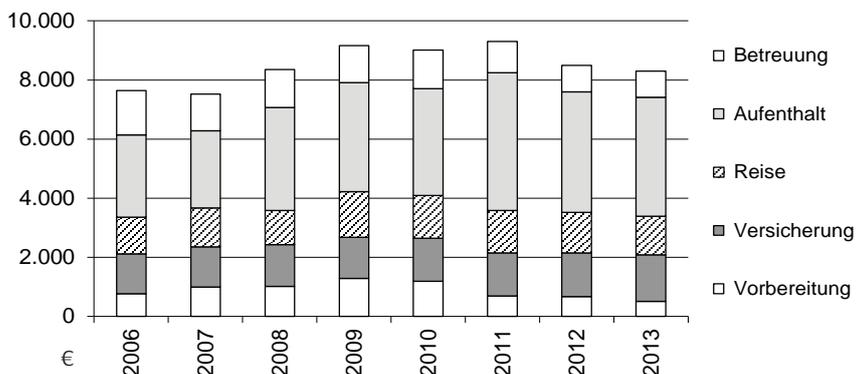
Koordinierungsstelle
der Osterreichischen Bischofskonferenz
für internationale Entwicklung und Mission
www.koo.at



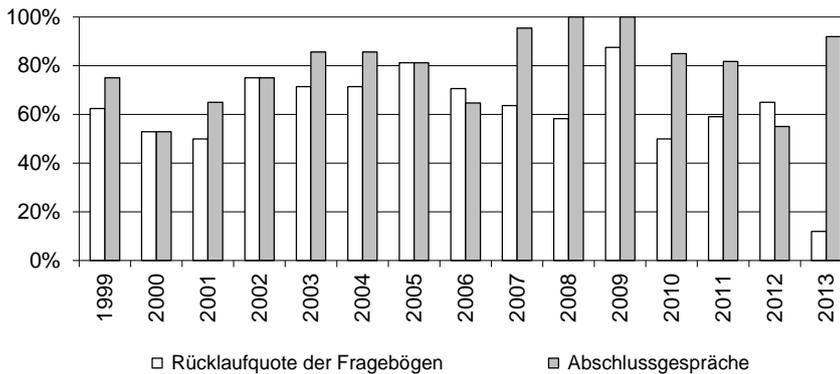
2013:

- 54,4 % Projektmittel
- 42,9 % Projektvorbereitung und -durchführung
- 1,8 % Werbung
- 0,9 % Bildungsarbeit

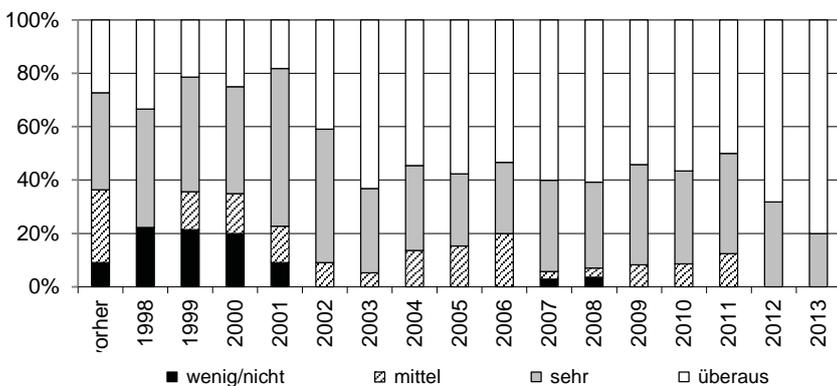
Verwendung der Finanzmittel nach den Kriterien der KOO



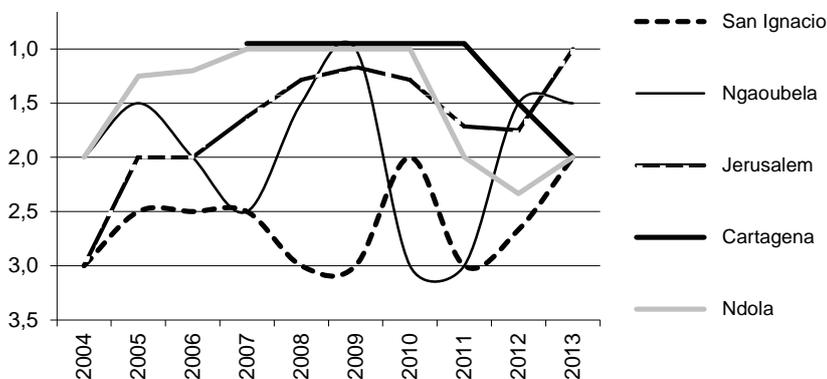
Durchschnittliche Aufwändungen je Auslandsdiener



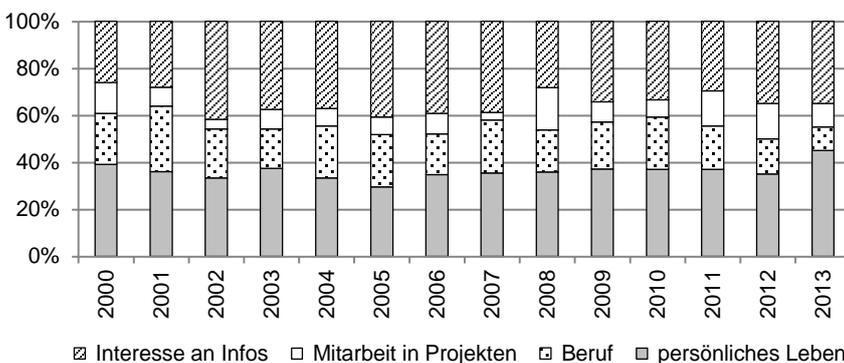
Feedbackquote



Zufriedenheit mit der Pfarre Frastanz



Zufriedenheit mit der Einsatzleitung (Jahresschnitt in Schulnoten)



Konsequenzen des Auslandseinsatzes

Feedback

Das größte Abenteuer meines Lebens

Ich bin seit gut dreieinhalb Monaten in *San Cristóbal de las Casas* und bald beim ersten Drittel des Auslandsdienstes angekommen. Es ist bisher klar das größte Abenteuer meines Lebens, ich erfahre zum ersten Mal, was es heißt, selbstständig zu leben.

Natürlich war es am Anfang teilweise komisch in einer ganz neuen Umgebung, in einer ganz neuen Welt. Die Leute hier starten mit einer ganz anderen Mentalität und Arbeitseinstellung in den Tag und haben ganz andere Lebensgewohnheiten (Straßenverkehr, Essen usw.). An solche Dinge muss man sich anfangs gewöhnen, für mich ist dies jedoch nach drei Monaten schon absoluter Alltag.

Natürlich war der Abschied von der Familie und Freunden schwer. Ich habe aber regelmäßig über Internet mit ihnen Kontakt, zudem habe ich in *San Cristóbal de las Casas* neue Freunde gefunden. Darüber hinaus ist meine Dienststelle *Sueniños* wie eine Art Familie, da man sich hier gut aufgehoben fühlt und sich auf die anderen verlassen kann.

Auch hatte ich am Anfang Bedenken, ob der Auslandsdienst auch das Richtige für mich ist, ob ich mich den ganzen Gegebenheiten anpassen würden können. Jetzt weiß ich, dass ich mir diese Gedanken unnötig gemacht habe, da sich das *Casa Verde* (Freiwilligenhaus) für mich inzwischen wie mein Zuhause anfühlt.

Alexander Lorenz,
Auslandsdiener in Mexiko
alexander.lorenz94@gmail.com

2012

- 19.04. Erstkontakt mit dem Rechtsträger
- 11.-15.07. Vorbereitungsseminar ergänzende Sprachkurse
- 24.09. Abschluss des Vertrages über den Auslandsdienst
- 15.10. Antritt des Auslandsdienstes

2013

- 14.10. Ende des Auslandsdienstes
- 06.11. Endabrechnung

2014

- 29.01. Abschlussgespräch

Tätigkeitsberichte

Jeder Auslandsdiener hat nach dem 4., 8. und 12. Monat seines Dienstes einen Tätigkeitsbericht vorzulegen, der dem Bundesministerium für Inneres auf dem Weg über die zuständige österreichische Vertretungsbehörde im Einsatzland (Botschaft oder Konsulat) übermittelt wird. Einzelne Texte wurden redaktionell geringfügig bearbeitet

Faszinierendes Lernen

Bis jetzt habe ich eine sehr interessante Zeit hier verbracht, meine Kollegen – sowohl die mexikanischen wie auch die europäischen – sind sehr freundlich und hilfsbereit. Besonders den Unterricht in Englisch, „Conocimientos Generales“ sowie die Hausaufgabenhilfe, die in meinen Aufgabenbereich fallen, finde ich sehr interessant.

Ich finde es faszinierend, die Kinder beim Lernen zu beobachten: Erst hier ist mir klar geworden, wie wichtig diese Art von Betreuung für die Kinder ist, weil man als Kind wirklich jeden noch so einfachen gedanklichen Prozess irgendwann lernen muss. Viele Dinge, die einem als Erwachsener mit einer Bildung nach österreichischem Standard selbstverständlich erscheinen, müssen irgendwann mühsam erlernt werden, und wenn diese Basis nicht stimmt, ist es wahnsinnig schwierig, sich Weiterführendes zu erarbeiten.

Diese Erfahrung hat zum Einen dafür gesorgt, dass ich die Ausbildung, die ich in Österreich erfahren habe, heute weit mehr zu schätzen weiß und mich zum Anderen verstehen lassen, wie wichtig es ist, Kinder schon in frühem Alter zu fördern.

Eine weitere Sache, die ich hier gelernt habe, ist wie wichtig es ist, sich dessen bewusst zu sein, was und wie man es sagt. Dieser Umstand wird mir jedes Mal wieder klar, wenn es gilt, für etwas eine – für Kinder und Jugendlichen verständliche – Erklärung zu finden. Dabei geht es nicht nur darum, die richtigen Worte zu finden, sondern auch darauf zu achten, immer Bedeutung in das zu legen, was man sagt und zu versuchen, eine gewisse Begeisterung für das, was da unterrichtet wird, zu zeigen.

So halte ich jeden Tag die von mir eingeführten „5 min de Inglés“. Ich bin inzwischen dazu übergegangen, die Teilnehmer in 2er- oder 3er-Gruppen einzuteilen und jeder dieser Gruppen fünf Minuten zu widmen. So kostet mich das Ganze zwar etwas mehr Zeit, aber ich merke, dass wir auf diese Art deutlich bessere Fortschritte machen.

Was mir bei meiner Arbeit hier weiters sehr gefällt, ist die Eigenverantwortung und Initiative, die von mir erwartet wird. Ich denke, in diesem Bereich habe ich schon dazu gelernt.

*Alexander Preimesberger, Auslandsdiener in Mexiko
preimalex@aon.at*

Gesellschaftspolitisches Engagement

Leider verloren wir zu Beginn dieses Schuljahres dadurch, dass es einen Monat dauerte, bis es einen fixen Stundenplan gab, sehr viel Zeit. Außerdem änderten sich die Klassenlisten in den ersten sechs Wochen laufend, da neue SchülerInnen hinzukamen oder bestehende in andere Schulen wechselten. Durch das ständige Kommen und Gehen war klarerweise auch der Wissensstand sehr unterschiedlich, da andere Ausbildungsinstitute meist keinen EDV-Unterricht anbieten. Zwei Schülerinnen kamen erst im Mai dazu und hatten zuvor noch nie einen Computer bedient.

In meinen Augen lag der Schlüssel, die verschiedenen Niveaus anzugleichen, im Individualunterricht für diejenigen, die wenig bis keine Erfahrung im Fach Informatik besaßen. So nahm ich mir in Pausen und in unterrichtsfreien Stunden Zeit, Nachhilfe zu geben für jene, die es benötigten und wollten.

Weiters fühlte ich mich dazu verpflichtet, den SchülerInnen nicht nur Kenntnisse in Informatik mitzugeben, sondern sie auch allgemein zu bilden und sie dazu zu bringen, gewohnte Sachverhalte zu hinterfragen, indem ich gesellschaftspolitische Themen in die Aufgaben einfließen ließ. Als Examen in „Word“ gab ich zB Arbeiten über die Plastikverschmutzung zu formatieren, Berichte über Gewalt gegen Frauen in Bolivien zu gestalten und in „Excel“ eine Aufstellung über Treibhausgasemissionen und Klimapolitik in Südamerika.

Basketball und Gefängnisbesuche

Praktisch täglich nach Unterrichtschluss um 17.10 Uhr verbrachte ich eine Stunde mit den Mädchen am Basketballfeld. Es machte mir sehr viel Spaß und war gut für meinen Körper und Geist, um etwas von den Computern weg zu kommen.

In den letzten zwei Monaten begann ich, während meiner Aufenthalte zur Beschaffung des Visums in *Santa Cruz* mit *Sr. Irmgard Staudacher* die ausländischen Häftlinge im Gefängnis der Stadt „*Palmasola*“ zu besuchen. Diese Besuche waren immer sehr intensiv und gaben mir die Motivation, nach meinem Auslandsdienst mit Entwicklungshilfe weiter zu machen.

*Markus Stemeseder, Auslandsdiener in Bolivien
markus.stemeseder@gmx.net*



Suche nach Arbeit, Glück und Reichtum

Hier in *Allen Town* – ein noch vor dem Krieg verschlafenes Dorf (Vorort von *Freetown*) – haben sich die Dinge nach dem Krieg drastisch verändert. Viele Familien aus dem ländlichen Bereich kamen und kommen noch immer nach *Freetown* auf der Suche nach Arbeit, Glück und mehr Reichtum.

Dies führt leider zu Problemen in der Infrastruktur. Vor allem Wasserversorgung, Strom und Straßen sind schlecht bis gar nicht ausgebaut. Ich für meinen Teil wasche mich nun seit bald acht Monaten mit einem Wasserkübel und Krug. Strom haben wir hier gefühlte 30% in der Woche und die Straßen sind bis auf die Hauptstraße großteils nicht gepflastert. Ein Wasserteich, der ursprünglich für die Versorgung von rund 500.000 Menschen gebaut wurde, reicht für die nun geschätzt eineinhalb Millionen Menschen bei weitem nicht mehr aus. Maßnahmen zur Verbesserung der Infrastruktur werden zwar durchgeführt, jedoch scheint die Regierung dieser logistischen Aufgabe nicht oder nur gering gewachsen zu sein.

Bei der Arbeit verfügen wir über ein internes Solarsystem, mit dem wir unabhängig vom hiesigen Stromanbieter operieren können. Ich lebe mit meinem Vorgesetzten *Idriss Sahid Karmara*, seinen beiden Töchtern und ein paar anderen ständigen oder nur vorübergehenden Gästen in einem ca. 90 m² großen Haus. Dank dieser Gelegenheit habe ich das große Glück und die Ehre, in die soziale Struktur einer Sierra Leonischen Familie Einblick zu bekommen. Für meine tägliche Ernährung – die eigentlich fast immer aus Reis mit verschiedenen Saucen besteht – wird liebevoll gesorgt. Nach anfänglichen Schwierigkeiten konnte ich mir die gängige Umgangssprache „Krio“ aneignen, welche mir das tägliche Leben und den Umgang mit meinen Mitmenschen erleichtert.

Kultureller Austausch

In diesem Jahr konnte ich für mich persönlich viel lernen. Ich hatte die Chance, einen kleinen Einblick in die Entwicklungszusammenarbeit zu bekommen. Kommunikation und Einfühlbarkeit wurden zu zwei stetigen Weggefährten, die ich im Laufe meines Auslandsdienstes verbessern konnte. Ich glaube, dass meine zurückhaltende Arbeitsweise als Berater dem Sinne der „Nachhaltigkeit“ entsprach und hoffe, dass meine Vorschläge, Ideen, Einsatz und Wissen eine Bereicherung für die Organisation und ihre Mitarbeiter waren.

In vorderster Linie stand auch die Idee des kulturellen Austauschs. Sierra Leone, die sonst Europäer nur aus vorbeifahrenden Autos kannten, bekamen die Möglichkeit, etwas über die Welt, aus der ich komme, zu erfahren. Auf der anderen Seite hatte auch ich die Möglichkeit, Vieles über die Schwierigkeiten und Sorgen der Sierra Leoneer Menschen und ihr faszinierendes Land zu lernen, und hoffe etwas mehr Verständnis für Migranten aus diesem Teil der Welt und ihre Probleme bei der Integration in unserer Gesellschaft bekommen zu haben.

Fabian Unger, Auslandsdiener in Sierra Leone
fabianunger@gmx.at



Kleinsparkasse „La Providencia“

Der Bau des neuen Gebäudes hat begonnen. Leider werde ich die Fertigstellung nicht mehr miterleben. Zur Abwechslung gibt es Komplikationen, aber alles halb so schlimm, da das Fördergeld der Gemeinde zugesichert ist und die ersten Schritte schon gemacht sind.

Abgesehen davon haben wir ein neues System zur Präsentation von Krediten angelegt, welches in Zukunft hoffentlich nicht nur weniger Arbeitsaufwand für die Kassierin bedeutet, sondern auch transparent und übersichtlich ist, so dass jeder den aktuellen Stand seiner Finanzen monatlich vorgelesen bekommt.

Leider sind viele noch nicht so weit, sich genau auszurechnen, wie viel sie noch schulden. Viele wissen einfach, dass sie monatlich Zinsen zahlen müssen und auch ungefähr wie viel. So kommt auch einer nach dem anderen mit ein paar Dollar in die Caja und lässt entweder alles da oder einen auf- oder abgerundeten Betrag. Erst beim allerletzten Mal wird genau gezahlt. Dieses System ist zwar 100% wie die ecuadorianische Lebensweise (somit gut), aber macht leider die zukünftige Zinsberechnung etwas umständlich.

So änderte sich mein Blickwinkel

Als ich in Ecuador ankam und den Flughafen in *Guayaquil* verließ, dachte ich mir: „Oh, hier sind die Leute ja wirklich arm!“ Als ich dann in *Pedro Carbo* ankam, dachte ich: „Ahhhh, den Leuten in *Guayaquil* geht es ja gar nicht so schlecht, die in *Pedro Carbo* sind ja viel ärmer.“ Und jetzt sehe ich, wie die Leute teilweise wirklich leben: Mit zwei Stunden fließendem Wasser pro Tag, oder manchmal gar nur jeden zweiten Tag oder gar keines, und sie trinken aus Zisternen oder Flüssen Wasser, das man als normaler Mensch nicht einmal im Ansatz verträgt.

Ich finde, das zu sehen sollte nicht am Ende der Einsätze, sondern am Anfang aller stehen, damit man als Voluntario weiß, wofür man arbeitet, auch wenn man es nicht jeden Tag sieht.

Elias Freystätter, Auslandsdiener in Ecuador
efreystetter@aon.at

Kälte im August

Nur eine ganz kurze Nachricht, dass bei mir Sierra Leone alles bestens läuft. Sowohl Laune als auch Gesundheit spielen mit und ich bin zufrieden auf der derzeit sehr regnerischen Farm. Momentan ist es hier wahrscheinlich sogar kälter als in Österreich (schätze es hat so um die 24 Grad). Hier werden gerade die ersten Pflanzen der Saison geerntet (insbesondere Erdnüsse), was für mich spannend ist. Außerdem gibt es große Mengen köstlicher Bananen (nicht zu vergleichen mit den früh geernteten bei uns im Supermarkt).

Camillo Stubenberg, Auslandsdiener in Sierra Leone
cstubenberg@gmail.com

Elektro-Workshop und Sportfest

Nach meiner Ankunft im November hatten wir mit dem Kinderdorf einen Ausflug nach Bokor Mountain. Dort habe ich zum ersten Mal richtig mit den Mitarbeitern und Kindern reden können. Es war eine perfekte Gelegenheit um mich mit ihnen vertraut zu machen.

Dann waren kleinere Arbeiten im Kinderdorf zu erledigen – hauptsächlich Elektroarbeiten und einige Verbesserungen in den Elektrohausinstallationen. Im Frühling hatte ich meinen Elektroworkshop, der – wie sich vor kurzem herausstellte – wirklich sehr wichtig und gut war. Es machte mir riesig Spaß, den Burschen und Arbeitern Wissen über Elektrotechnik zu vermitteln und dann gemeinsam mit ihnen anzuwenden.

Ende Juli haben eine Volontärin und ich ein Sportfest für die Kinder vorbereitet und durchgeführt. Die Kinder waren sehr motiviert und hatten Riesenspaß, was für uns wieder ein super Zeugnis war.

Aufgaben nach dem Auslandsdienst

In Zukunft werde ich weiterhin das Kinderdorf unterstützen durch die Wartung der Homepage sowie die Unterstützung des jetzigen Auslandsdieners. Im Februar 2014 wird ein Volontär nach *Tani* kommen, der sich um die IT-Infrastruktur des Kinderdorfs kümmern und einen IT-Kurs für die Kinder vorbereiten wird. Auch ihn werde ich unterstützen.

Dank

Schlussendlich möchte ich mich recht herzlich bei der Pfarre Frastanz für die perfekte Vorbereitung und die tadellose Abwicklung aller Verträge bedanken. Ein ganz großer Dank geht natürlich auch an Österreich für die Möglichkeit eines Auslandsdiensts als Ersatz für den regulären Zivildienst. Durch diese Möglichkeit konnte ich so sehr viel lernen. Dem ganzen Team von „Tani – Perspektiven für Kinder in Kambodscha“ bin ich auch sehr dankbar und möchte mich für die tolle Zusammenarbeit während meiner Zeit hier in Tani bedanken.

Raphael Böckle, Auslandsdiener in Kambodscha
boeckle.raphael@gmx.at



Fotografie und Häuserbau

Da die Fundación viele Projekte durch Spendengelder finanziert, ist es ein großes Anliegen, die Spender und Gönner auch über die Fortschritte der Projekte zu informieren. Dadurch wurde die Fotografie, welche ich anfangs als Freizeitbeschäftigung geplant hatte, in halbprofessionellem Ausmaß zu meiner Arbeit. Dieses Hobby verschaffte mir hier in Kolumbien nicht wenige Male die Möglichkeit, bei Events, Versammlungen, Feiern, Kursen und Demonstrationen die Bevölkerung und deren Denkweisen besser zu verstehen und neue Aspekte der EZA oder mir fremde Orte zu entdecken.

Zwischen den vielfältigen Einsätzen, die es zu erledigen gibt, ergibt sich ein intensiver Kontakt mit den *Barrio*-Bewohnern, wodurch man sich Situationen bewusst wird, in denen Menschen Hilfe benötigen. Ein Beispiel dafür stellt die Geschichte von *Señor Fernando* dar: Vor einigen Monaten erkrankte im *Barrio* ein älterer Herr an starkem Fieber und anderen Beschwerden. In seinem halbverfallenen Haus lebte er gemeinsam mit seinem Esel und einer Hündin und schlief erst in einer Hängematte und dann in einer durchgelegenen Matratze, was seiner Gesundheit nicht zu Gute kam. Es gab zwar eine Frau, die sich mit einer unglaublichen Hingabe um ihn kümmerte, jedoch mussten wir ihn nach einem stärkeren Fieberschub und der darauffolgenden ärztlichen Untersuchung in ein Altersheim in dauernde Aufsicht bringen. Da er dort jedoch nicht bleiben konnte, haben wir sein altes Haus abgerissen und an derselben Stelle ein neues errichtet.

Philipp Mendoza, Auslandsdiener in Kolumbien
philippmendozas@gmail.com

Die ersten Erfolge

Kurz nach meiner Ankunft habe ich zusammen mit den Schülern einen Gemüsegarten angelegt, mittlerweile bestehend aus 700m² Tomaten, 200m² Kohl, 60m² Knoblauch und mehreren Beeten Salat, Karotte, Zwiebel, Gurken und Bohnen.

Der Gemüsegarten, den wir gemeinsam bearbeiten, ist gut herangewachsen und dient nicht nur als Verbesserung der Verpflegung im Heim, sondern auch als lehrreiches Projekt für die Kinder und Jugendlichen. Die Kinder lernen die richtige Pflege der Pflanzen, wie und wann man sie düngt und gießt, welche Mischkulturen am besten funktionieren, über Fruchtwechsel und Gartengestaltung und über Bodenverbesserung, die Anzucht von Jungpflanzen und die Samengewinnung.

Weiteres konnte ich eine Spende von 100 Kokospalmen-Setzlingen organisieren, die wir auf dem landwirtschaftlichen Gebiet des Heimes pflanzten. 100 erwachsene Kokospalmen produzieren im Jahr ca. 5.000 Kokosnüsse. Die daraus gewonnene Milch kann sowohl zum Kochen als auch zum Erzeugen von Fett verwendet werden und die Frucht selbst bietet ein nahrhaftes Fruchtfleisch. Mit dem passenden Dünger den wir organisieren konnten, haben die jungen Pflanzen bereits Wurzeln gefasst und gedeihen gut.

Jonathan Sorger-Domenigg, Auslandsdiener in Mosambik
jobe147@gmx.at





Kribbeln im Bauch

Als ich gemeinsam mit Einsatzleiterin Dr. Elisabeth Neier und den zwei freiwilligen Helfern *Titilayo* und *Kathrin* in *Jaounde* landeten, bemerkte ich die Aufregung durch ein leichtes Kribbeln im Bauch... Das legte sich dann aber, da ich die Routine von Dr. Elisabeth spürte, mit der sie uns sicher nach Ngaoubela brachte.

Wenig später ging für mich auch schon die Arbeit in der Tischlerei des *Hospitals Ngaoubela* los. Da schon vor meiner Ankunft Studenten aus München, Auslandsdiener aus Österreich und unzählige freiwillige Helfer fleißig anpackten, um das Krankenhaus um einen neuen Operations-Trakt zu vergrößern, lag es jetzt an mir, den bereits erstellten Rohbau mit Möbeln auszustatten.



Erlerner Beruf hilft

Da ich zuvor vier Jahre in einer Zimmerer-Lehre war, fiel es mir vom Arbeitstechnischen her nicht schwer, mit dem Ausbau gleich loszulegen. Jedoch gibt es gewaltige Qualitätsunterschiede und auch mangelnde Verfügbarkeit der Arbeitsmaterialien. So ist auf jeden Fall ein „Umdenken“ und eine gewisse Flexibilität des Arbeiters erforderlich. Gott sei Dank konnte ich bislang meine Stärken und Fähigkeiten gut einsetzen um mit meinen Arbeitskollegen ans Werk zu gehen.

Mittlerweile haben sich schon alle Krankenhausangestellten mit den neuen Räumlichkeiten vertraut gemacht und haben sich schon gut eingearbeitet. Die durchdachte Konstruktion des Gebäudes (Lüftungssystem usw.) sowie die Einrichtung und alles Drumherum hat sich bis jetzt sehr gut bewährt. Die Arbeitsräume sind kühl und hell, um auch gute Leistung zu bringen.



Anschließend beginne ich meine nächste Arbeit in einem Dorf namens *Ngatt*. Der Rohbau eines kleinen Krankenhauses wurde schon errichtet. Meine Aufgabe ist es, gemeinsam mit meinen Arbeitskollegen den Estrich zu verlegen, Fenster und Türen einzubauen sowie das Mauerwerk zu verputzen und die Malerarbeiten zu erledigen.

Thomas Kramer, Auslandsdiener in Kamerun
tump1@live.de



TV-Dokumentation für Bayern Alpha

Die Vorarlberger Ärztin *Dr. Elisabeth Neier* hat vor 25 Jahren eine ehemalige Lepra-Station im Norden von Kamerun übernommen. Mit Hilfe aus Österreich hat sie das Spital zu einem wichtigen Gesundheitszentrum ausgebaut. Für ein Einzugsgebiet von 200 Kilometern gibt es mittlerweile 150 Betten, 6 Außenstationen und 15 angeschlossene Ambulatorien. Für ihr Wirken ist Elisabeth Neier in Österreich mehrfach ausgezeichnet worden. In Kamerun wurde ihr der höchste Verdienstorden der Republik verliehen. In der TV-Dokumentation werden die Arbeit der heute über 60 Jahre alten Ärztin und ihr Alltag in Afrika geschildert.

Arbeiten für den neuen Operationssaal

Ein anonymer Spender aus Vorarlberg finanziert dem Krankenhaus in *Ngaoubela* einen neuen Operationssaal. Die Arbeiten in der Schreinerei befassen sich in erster Linie mit diesem neuen Operationssaal.

- _ Lüftungskanal machen und Mückengitter anbringen
- _ Dach und Decke im Zwischenbau bauen sowie Fenster und Türen herstellen und einsetzen
- _ Möbel anfertigen

Arbeiten in der Schreinerei

- _ Müllzangen für Reinigungspersonal herstellen
- _ Schulbänke und -Tische reparieren
- _ Sarg machen
- _ Reparaturen im Haus durchführen
- _ Vorhänge fürs Krankenhaus machen
- _ Gehbock für einen Patienten herstellen

Arbeiten für das Schulprojekt

Vorarlberger Sponsoren unterstützen finanziell die Schule in *Ngaoubela*. Aufgabe des Auslandsdieners: Mittelsmann zwischen Schule und Sponsoren.

- _ monatliche Gehälter der Lehrer auszahlen
- _ Geld für unterstützte Schüler, Einkäufe usw. an Direktor aushändigen
- _ Buchhaltung führen und Belege/Rechnungen an die Sponsoren in Österreich schicken
- _ Flurreinigung mit der Schule organisieren
- _ Auswahlprüfung für die zu unterstützenden Schüler des nächsten Jahres abhalten
- _ Inventur der Schuleinrichtung erstellen

Auch wenn es mit der Arbeitsmoral der lokalen Bevölkerung nicht immer leicht ist und auch die Mittel sich eher in Grenzen halten, geht es mit dem Bau doch stetig voran. Was mich jedoch immer mit viel Freude erfüllt, ist die Arbeit am Schulprojekt. Die Lehrer sind sehr engagiert und auch die Schüler zeigen Begeisterung am Unterricht.

Philipp Amann, Auslandsdiener in Kamerun
philipp.b.ammann@gmx.at

Barev zes!

Wenn ich hier abends auf der Couch sitze, mein Blick über die Dächer *Gyumri's* schweift, die kleinen Fische im Aquarium neben mir schwimmen und die Sonne langsam untergeht, kommt es mir gar nicht so vor, als wäre ich in einem fremden Land. Wenn junge Männer mir die Autotüre aufhalten und ich am 13. März Blumen geschenkt bekomme, weil am 8. März Weltfrauentag war, könnte ich immer noch genauso gut zu Hause sein.

Wenn ich beim Pizza essen Dieter Bohlen, Thomas Anders und Boney M. zuhören muss, bin ich mir ziemlich sicher, dass ich in den 90ern gelandet bin. Wenn ich durch die Stadt spaziere, den Schlaglöchern und den Trabis ausweiche, eine *Marshrutka* aufhalte und zum Löwenkäfig mitten im Stadtpark fahre, bin ich mir sicher, gut in *Gyumri* angekommen zu sein.

Mein Tag geht um 8.30 Uhr los. Kurz davor quäle ich mich aus dem Bett und taste mich noch schlaftrunken in die Küche, um einen guten armenischen Kaffee zu trinken. Ein paar Mitarbeiter sind auch schon da. Gemeinsam warten wir auf die Kinder und ich versuche wenigstens ein bisschen etwas von dem zu verstehen, was geredet wird. Mit meinem Notizblock sitze ich daneben, notiere, wiederhole und esse Schokolade. Um 10, halb und viertel vor 11 Uhr werden die Kinder gebracht. Alle freuen sich hier sein zu können. Jedes Kind möchte in die Therapie kommen. *Gurgen*, der Physiotherapeut, hat nämlich einen Vogel - ein Rotkehlchen namens *Narek*, das er aus der Gefangenschaft gerettet und zu seinem Freund gemacht hat.

Mittagessen gibt es um 1 Uhr. *Anahit* beginnt schon am Morgen damit Suppe zu kochen, dazu gibt es dann Brot mit Käse und Salat. Um 2 Uhr geht es weiter mit Therapie, bis die Kinder dann um 4 Uhr wieder nach Hause gebracht werden. Ab 5 Uhr ist Feierabend. Solange es draußen noch kalt ist, die Hunde einander zubellen, der Frühling auf sich warten lässt, bevorzugen es die Leute aus *Gyumri*, am Abend zu Hause bei der Familie zu bleiben. Und ich sitze abends auf der Couch in meinem Wohnzimmer und schaue der Sonne zu wie sie untergeht.

Stefanie Thaler, Freiwillige in Armenien
thaler.stefanie@hotmail.com



BERICHTE

Bibliothek und Computer

Da ich nach meinem Aufenthalt hier möglichst viele bleibende Spuren hinterlassen möchte, habe ich mir für die nächsten acht Monate noch viel vorgenommen.

Die Bibliothek will ich weiter verbessern und modernisieren. In nächster Zeit will ich Bibliotheksausweise mit Barcode und Foto einführen, um das Verleihen von Büchern zu vereinfachen und zu sichern, dass Bibliotheksgebühren auch bezahlt werden. Auch werde ich demnächst die Computer mit neuester Lernsoftware ausstatten (der 50GB-Download lässt auf sich warten). Generell will ich auch die Öffnungszeiten der Library verlängern und Öffnung an Samstagen einführen, um mehr Leuten – vor allem Angestellten der benachbarten Missionpress – den Besuch der Bibliothek zu ermöglichen.

Neben dem Einführen bzw. Erneuern der Computerkurskripten will ich auch das durch meinen Vorgänger Philipp Warum initiierte Unterrichten der Lehrkräfte demnächst fortsetzen.

Gesucht: Computer, Nähmaschinen, Werkzeug

Da die hier verwendeten Computer veraltet sind und neueste Software (zB Windows 7, MS Office 2013) nicht unterstützen, suche ich auch kontinuierlich nach Spendern von (in Österreich) alten Computern. Aber auch Nähmaschinen und Werkzeugkästen wären von Nöten. Diese wurden bis vor etwa einem Jahr den Twikatanestudenten in Tischlerei bzw. Schneiderei nach deren Ausbildung gesponsert, doch derzeit kommen diese Spenden in Europa nicht mehr zusammen. Ich hoffe bis Ende des Jahres Spender gefunden zu haben.

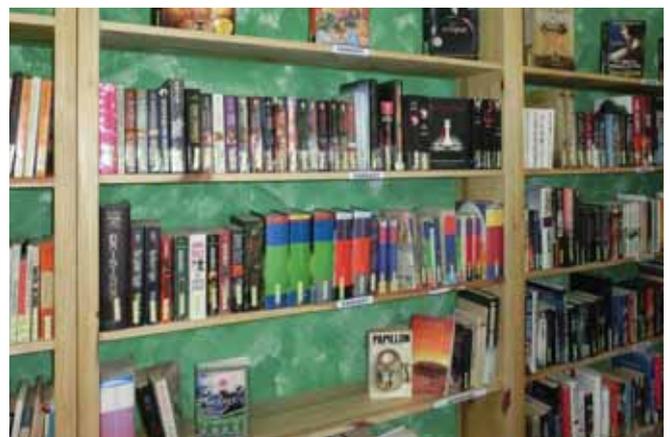
Ich sehe es als ein Privileg an, dieses Jahr in Sambia verbringen zu können und genieße jeden Tag hier, der mich durch einzigartige Erfahrungen bereichert. Jedes Gespräch mit einem Sambier, jede Mango und jeder tiefrote afrikanische Sonnenuntergang ist eine kleine Bereicherung. Ich habe mir fest vorgenommen meine Zeit hier bestmöglich zu nutzen und das große Potential, den Leuten hier nachhaltig zu helfen, bestmöglich auszuschöpfen.

*Martin Freimüller, Auslandsdiener in Sambia
martin.freimueller@gmail.com*

Technik - mal so, mal so

Da ich die Chance nutzen möchte, mich so vielseitig wie möglich weiterzubilden, habe ich in den letzten vier Monaten, die seit meinem letzten Tätigkeitsbericht vergangen sind, versucht, in anderen Abteilungen mitzuarbeiten. Mein erster Stop war die KFZ-Werkstatt: Ich habe – nach Absprache mit meinen Vorgesetzten – die Möglichkeit wahrgenommen, um eine Woche in der firmeneigenen KFZ-Werkstatt mit unserem Chefmechaniker *Angelo* zu arbeiten. Es war eine nette Alternative, den IT-Office Alltag hinter sich zu lassen.

*Gernot Schweighofer, Auslandsdiener in Sambia
gernot.schweighofer@gmail.com*



Ein Projekt der Vereinten Nationen

Das *Programma de las pequeñas Donaciones* ist ein Projekt der Vereinten Nationen und umfasst mehrere Gebiete in ganz Ecuador. Eines davon ist die Trocken-Wald-Gebirgskette *Chongon-Colonche* zwischen den Provinzen Guayas und Santa Elena. Von *Villao* aus wird das Projekt koordiniert, da *Villao* die größte Siedlung in diesem Gebiet auf unserer Seite des Gebirges ist. Es geht bei dem Projekt vor allem um die Wiederaufforstung der ökologisch wichtigen Zone und die Verbesserung der Einkommens-Situation der dort ansässigen Bevölkerung, die überwiegend aus Landwirten besteht.

Biodiverse Bauernhöfe

Bei diesem Projekt geht es darum, den Bauern mehrere finanzielle „Standbeine“ zu geben. Im Moment sieht es nämlich so aus, dass die Bauern zu fast 100% Mais anbauen und sonst eigentlich kaum bis keine Einnahmequellen besitzen. Deshalb sind schlechte Ernten existenzgefährdend. Wir geben den Bauern Starthilfe für andere Einnahmequellen wie zB Masthühnerzucht (50 Küken, 1 Futter- und Tränke-Becken und 1 Sack Futter) oder Imkerei (1 leerer Bienenstock: die Bienen werden gemeinsam mit dem Präsidenten des CAAM, der auch Imker ist, wild gefangen, damit die Bauern lernen, wie sie ihr Volk vergrößern können).

Hand-Sämaschinen Projekt

Nachdem einer Diskussion mit den anderen Auslandsdienern habe ich mir in den Kopf gesetzt, etwas hier einzuführen, was ich aus dem familieneigenen Landwirtschaftsbetrieb kenne. Nach ein paar Besprechungen mit dem Agraringenieur und der Einsatzleitung kauften wir eine Hand-Sämaschine. Von den Kosten von 300 Dollar wurden 200 als Kredit von der Kassa *Sol del Campo* bezahlt und 100 aus Spendengeldern von Freunden und Verwandten. Weiter 50 Dollar wurden von der Kassa *Sol del Campo* ausgeliehen, um ein paar Dinge an der Maschine zu ändern und eine Feldtestung durchzuführen. Mit dieser Maschine kann eine Person die Arbeit von zehn Personen in der selben Zeit erledigen.

Renovierungsarbeiten im CAAM

Im Februar wurde uns gesagt, dass Ex-Einsatzleiter *Manuel Gschweidl* auf Besuch kommen werde. Wir wussten natürlich alle, was das für uns heißen würde: Renovieren und Putzen stand die nächsten Wochen auf dem Tagesplan. Nachdem das Dach neu gemacht wurde, hatten wir noch einen riesigen Haufen Blätter und Bambusstäbe im Garten liegen. Dieser wurde simultan zu den anderen Arbeiten Stück für Stück verbrannt und die Asche im Garten verteilt. Die Risse in fast allen Mauern wurden mit Zement gestopft und ein Loch in den Boden der Terrasse gebohrt, damit das eindringende Regenwasser abfließen kann. Weiters wurde im Hinterhof die Wand zur Küche abgedichtet, die Lichter teilweise erneuert und der Zaun zum Nachbarn neu gemacht.

Raffael Vetter, Auslandsdiener in Ecuador
raphael.v@hotmail.com

Neugier, Freude und Angst

Ich kann mich noch gut an das Gefühl erinnern, das mich ergriff, als mein Flugzeug aus Wien zum Landeanflug am Airport von Tel Aviv ansetzte – eine Mischung aus grenzenloser Neugier, Freude und Angst vor jener völlig unbekanntem, noch fremden Welt.

Frage man mich heute, was von diesem Gefühl geblieben ist, bin ich froh, sagen zu können, dass die Angst nach nur kurzer Zeit gewichen ist. Aber die Neugier ist geblieben, denn in diesem Land und gerade in Jerusalem kann man nicht alles in ein paar Monaten entdecken. Jeden Tag trifft man auf Plätze, Gebäude und Geschichten, die man noch nicht kannte und die genau so interessant sind wie die um Vieles berühmteren Hauptattraktionen, durch welche Touristen von ihren Reiseführern in Scharen durchgesehen werden.

Die Bewohner Jerusalems – egal ob Israelis oder Palästinenser – sind sehr offene und interessierte Menschen. Möglicherweise sind sie das zum Teil nur, um anderen Menschen ihre Meinung aufzudrängen oder schlicht aus Gründen der Verkaufstaktik, aber ich glaube, der Großteil ist einfach sehr interessiert an Menschen anderer Länder und an neuen Kontakten. Daher sind viele immer für ein Gespräch, das weit über den üblichen Smalltalk hinausgeht, zu haben.

Miteinander vor nebeneinander

Es ist erstaunlich, wie man als Neuankömmling für hiesige Verhältnisse alltägliche Situationen verstärkt wahrnimmt. In Österreich habe ich meine Informationen den heimischen Medien entnommen, die hauptsächlich von sehr kritischen Situationen, wie beispielsweise das Einschreiten von Polizei oder Militär, Massendemonstrationen und Terroranschlägen berichten.

Mein Eindruck hier ist aber ein gemischter. Täglich fällt mir zwar die angespannte Atmosphäre auf, die besonders in der Altstadt herrscht. Dazu braucht es kein Gespräch mit einem der Einheimischen – es reicht, wenn man durch die Straßen spaziert und heftige Wortduelle zwischen der immer präsenten israelischen Polizei und palästinensischen Ladenbesitzern mitbekommt. Sogar unter den Jüngsten ist dieser Konflikt beobachtbar: Ich war einmal in der Nähe des Grenzgebiets zwischen muslimischem und jüdischem Viertel und wurde Zeuge eines Streits zwischen arabischen und israelischen Kindern, die versucht haben, sich gegenseitig vom Spielplatz zu vertreiben. Solche Erlebnisse sind nichts Ungewöhnliches in Jerusalem.

Trotzdem darf man die andere Seite nicht unerwähnt lassen: Beide Völker haben unzählige Vertreter, die sich teilweise auch in Organisationen zusammenschließen, die das Miteinander dem bloßen Nebeneinander vorziehen würden. Doch entweder sind diese tatsächlich nur eine Minderheit oder ihnen wird nur wenig Gehör geschenkt.

Lorenz Revertera, Auslandsdiener in Jerusalem
lorenz@scheifling.cc

Nationalfeiertag im Ausland

Ein Highlight meiner Aufgaben im Office war die Vorbereitung des Nationalfeiertags im Hospiz. Nach der Nationalfeiertagsmesse gab es einen großen Empfang für die Teilnehmer einer Reisegruppe, die sich auf die Spuren Österreichs im Heiligen Land machte und den Nationalfeiertag im Hospiz feierte. Die Festivitäten fanden bei einem Konzert im Salon des Hospizes Ausklang.

Ich hatte außerdem das Glück, bei einem der Ausflüge der Reisegruppe dabei zu sein. Dabei besuchten wir zuerst die Verkündigungsbasilika in Nazareth. Anschließend trafen wir uns mit *Dr. Schwake*, der lange Zeit in einem Krankenhaus in Nazareth arbeitete, das von Kronprinz Rudolf gestiftet wurde. Heute ist er für die Erhaltung des österreichischen Friedhofs neben dem Krankenhaus verantwortlich.

Sebastian Furlinger, Auslandsdiener in Jerusalem
sewifurlinger@gmail.com

Lernen über das Gastland

Neben dem Arbeiten ist es uns Auslandsdienern ein großes Anliegen, möglichst viel über Israel und Palästina zu erfahren. Unser Rektor spielt da oft die verbindende Rolle. Nach acht Jahren im Land zählen viele wichtige Persönlichkeiten der Region zu seinem Bekanntenkreis. Durch die Einbindung und Mitwirkung einiger dieser Menschen in Vorträge, die regelmäßig im Hospiz stattfinden, haben auch wir die Chance, viele interessante Gespräche und Diskussionen zu führen.

Es werden auch Exkursionen für uns Auslandsdiener organisiert. Einer davon führte uns in das Grenzgebiet zwischen Israel und dem Gazastreifen. Dort sprachen wir u.a. mit einem Vertreter der ehemals in *Gaza* siedelnden Israelis und mit Studenten, die es sich zur Aufgabe gemacht haben, das Wohnen in der Wüste lebenswerter zu machen. Weiters unterhielten wir uns mit einem alten Ehepaar, das seit vielen Jahren in der Grenzstadt *Sderot*, die direkt am *Gazastreifen* liegt, wohnt. Durch diesen Trip konnten wir uns selbst ein Bild einer Region machen, die man sonst nur aus den Medien kennt.

Alexander Lenz, Auslandsdiener in Jerusalem
a.c.lenz@gmx.at

Repräsentant Österreichs

Täglich besuchen uns hier Österreicher, Deutsche, Russen, Franzosen, Spanier, Italiener, Amerikaner und natürlich Israeli. Für diese Menschen ist das Österreichische Hospiz ein Repräsentant des Staates Österreich. Daher ist es wichtig, welchen Eindruck die Auslandsdiener vermitteln. Wir werden gedrillt auf Reinlichkeit, Pünktlichkeit und Genauigkeit, werden aber auch angehalten eine freundliche und angenehme Atmosphäre für den Gast zu schaffen. Nicht nur die Hausleitung steht uns hilfsbereit zur Seite, sondern auch unsere Mitarbeiter haben Verständnis für unsere anfängliche Unerfahrenheit.

Paul Czillag, Auslandsdiener in Jerusalem
paulandreas@live.at

Unternehmungen in der Freizeit

Da das Leben ja zum Glück nicht nur aus Arbeit besteht, fülle ich nach Dienstschluss oder an freien Tagen meine Freizeit mit der einen oder anderen Unternehmung. Ich lerne – wie drei meiner Kollegen – in einem Sprachinstitut in der Nähe Hebräisch. Ich merke immer wieder Fortschritte, wenn ich zum Beispiel am jüdischen Markt in der Neustadt gebrannte Mandeln und Pomelos kaufe und das Verkaufsgespräch komplett in Hebräisch führen kann. Allerdings steige ich bei allem, was über etwas Smalltalk hinausgeht, aus – aber das muss ja nicht so bleiben.

In Jerusalem selbst hat man recht schnell das Gefühl, schon alles gesehen zu haben, was allerdings auf keinen Fall stimmt. Allein die Altstadt ist, mit ihren zahlreichen kleinen Gassen und Durchgängen immer wieder einen Spaziergang wert. Besonders die lokale Gegebenheit, dass die einzelnen Viertel so nahe aneinander liegen, macht darauf aufmerksam, wie viele verschiedene Gruppen hier leben.

Mein Highlight bis jetzt war die Umrundung des Sees *Genezareth* mit meinem Kollegen Florian. Wir haben uns zwei Tage frei genommen, sind mit dem Bus nach *Tiberias* gefahren und haben uns zwei Fahrräder ausgeliehen. Wir sind den See entlang gefahren und haben uns, als es langsam dunkel wurde, einen Schlafplatz gesucht. Leichter gesagt als getan – war es dann doch schon so schnell finster, dass wir den Campingplatz, zu dem wir wollten, nicht mehr gefunden haben. Durch Zufall haben wir dann drei Camper getroffen, die in den Büschen gecamppt und geangelt haben und uns einen Platz am Feuer und Grillfleisch angeboten haben. Dass wir viel zu wenig Wasser mitgenommen haben, ist auch nicht wirklich ins Gewicht gefallen, da am zweiten Tag unseres Ausflugs eine organisierte Seeumrundung mit ungefähr 15.000 Teilnehmern stattgefunden hat und wir alle fünf Kilometer bei einer Wasserstation vorbeigekommen sind.

Daniel Polz, Auslandsdiener in Jerusalem
daniel.polz@gmail.com

Danke für die interessanten Infos und für euren großen Einsatz beim Auslandsdienst!

Dr. Benno Elbs, Bischof von Feldkirch
bischof@kath-kirche-vorarlberg.at

Ich darf mich herzlich für die Übermittlung des Jahresberichts 2012 bedanken. Vor allem die Tätigkeiten Ihrer Pfarre und der Auslandsdiener des in unserem Amtsbereich liegenden Sierra Leone verfolgen wir mit großem Interesse.

Ich möchte Ihnen und Ihren KollegInnen im Namen der ganzen Botschaft auch weiterhin gutes Gelingen bei der Umsetzung der wichtigen Arbeit, die Sie alle leisten, wünschen.

Mag. Günther Zimmer, 1. Botschaftssekretär
Österreichische Botschaft Dakar
guenther.zimmer@bmeia.gv.at

Meinen Dienst endgültig beendet

Im Juli konnten wir unsere *Fundación „Nuestra Señora de las Mercedes“* – wie wir hoffen – auf eine sichere Grundlage stellen, indem unser Erzbischof selbst mit fünf weiteren Mitgliedern in unsere *Fundación* eingetreten ist. Damit steht nun unseren koreanischen Schwestern ein gutes Team von Ecuadorianern zur Seite. Dieses Team ist von einem Arzt geführt und hat auch schon erreicht, dass die staatliche Sozialversicherung begonnen hat, für ihre von unserer *Maternidad* behandelten Patienten zu bezahlen, und somit nach einem Jahr Verzögerung unseren abgeschlossenen Vertrag einhält. Ihr könnt Euch vorstellen, was es für die koreanische Mission bedeutet hat, bereits über 100.000,- USD vorzustrecken, ohne Sicherheit zu haben, ob die Versicherung ihre Verpflichtung erfüllt oder ob wir zusperren müssen.

Die koreanische Provinz unserer *Sisters of Charity of Seton Hill* hat nun beschlossen, die Mission im Ecuador trotz aller Schwierigkeiten weiterzuführen, besonders das INESEM liegt ihnen sehr am Herzen, da sie ja auch in Korea viel Erfahrung mit Kindern und Jugendlichen mit besonderen Bedürfnissen haben.

Nach Weihnachten hatte ich dann meine letzte Dienstreise nach Ecuador und wir konnten mit dem Bischof übereinkommen, dass sein diözesanes Netz kirchlicher Schulen ab Schulanfang unser Institut *„Nuestra Señora de la Sabiduría“* übernimmt. So hat auch *Sr. Mercedes* als Direktorin genügend Rückhalt im immerwährenden Kampf mit den Behörden. Und ich selbst kann auch meine letzte finanzielle Mithilfe beenden.

Damit habe ich offiziell meinen weltkirchlichen Dienst in der Diözese Guayaquil beendet, auch im sozialen Bereich. Und das ist auch höchste Zeit, nachdem ich den pastoralen Dienst bereits im Herbst 2009 abgeschlossen habe. Es ist ja sehr gefährlich, wenn die vorherigen Hauptverantwortlichen nachher immer noch mitmischen.

Pfr. Herbert Leuthner, Einsatzleiter in Ecuador 2000-2009
herbertleuthner@hotmail.com

Traurige Nachricht

Soeben hat mich leider eine sehr traurige Nachricht erreicht: Ihr könnt Euch wahrscheinlich noch an *Elson* aus dem *Quilombola-Dorf Parateca* erinnern. Er hat uns damals einen Tag lang begleitet und uns die zerstörten Felder gezeigt.

Leider ist *Elson* gestern Abend bei einem Motorradunfall tragisch tödlich verunglückt. Er war gegen 19 Uhr auf dem Weg nach Hause und kollidierte frontal mit einem Pferd, das frei auf der Strasse stand. Leider kam jede Hilfe zu spät.

Thomas Bauer, Einsatzleiter in Brasilien
tbauer@inovenet.com.br

Großer Josef-Krainer-Preis

Der Caritas-Seelsorger, Priester und Menschenrechtsaktivist *Günther Zgubic* erhielt in Graz den „Großen Josef-Krainer-Preis“. Der gebürtige Pölser bekam die Auszeichnung für sein mehr als zwanzigjähriges verdienstvolles Wirken in der Gefangenenseelsorge in Brasilien. Zgubic nahm den Preis dankbar an, weil dieser – wie er in seiner Dankesrede betonte – ihm die Möglichkeit gäbe, „der Gefängnisseelsorge der brasilianischen Bischofskonferenz noch einmal eine Unterstützung, nämlich die Preisdotierung, zukommen zu lassen.“

Günther Zgubic wurde 1949 in Pöls bei Judenburg geboren. Nach dem Studium der Philosophie und Theologie in Rom wurde er 1975 in Graz zum Priester geweiht. Von 1988 bis 2010 leistete Zgubic missionarische Mitarbeit in der katholischen Kirche Brasiliens.

Zunächst war er einige Jahre in einer Pfarre in *Campo Limpo*, im gewalttätigsten und ärmsten Stadtteil São Paulos, tätig. Danach wechselte er in die Obdachlosenseelsorge der *Steyler Missionare* ins Zentrum der Metropole. Dort begann er sich auch für die Gefangenenseelsorge zu engagieren. Zgubic wurde zu einem kraftvollen und effektiven Menschenrechtsaktivisten, der die Foltermethoden und unmenschlichen Zustände in brasilianischen Gefängnissen offen anprangerte und von Verantwortlichen Rechenschaft forderte.

Im Jahr 1997 wurde Zgubic persönlich bei der UN-Hochkommissarin für Menschenrechte *Mary Robinson* in Genf vorstellig und bat sie um Intervention. In Folge konnte in Zusammenarbeit mit NGOs wie *Amnesty International* und *Human Rights Watch* der internationale Druck auf die brasilianischen Behörden deutlich erhöht werden. 2001 wurde Brasilien von der internationalen Staatengemeinschaft offiziell für die Folterpraxis in seinen Gefängnissen verurteilt und aufgefordert, Maßnahmen zur Bekämpfung der Folter zu setzen.

Quelle: www.caritas-steiermark.at/aktuell/news

Pfr. Günther Zgubic war Einsatzleiter in Sao Paulo 2003-2011



Schlussworte

Wie man hoffentlich schon an meinem Bericht gemerkt hat, bin ich immer noch von meiner Arbeit hier sehr fasziniert und freue mich hier sein zu können. Ich möchte noch einmal Sueniños für all die Freundlichkeit und Unterstützung danken, die ich hier von der Organisation und den Mitarbeitern erfahre und auch der Pfarre Frastanz und dem Staat Österreich: Ich hoffe, dass Sie alle, die es nicht aus nächster Nähe sehen können, zumindest durch meine Berichte merken, was das für ein unglaubliches Erlebnis ist, das Sie mir und allen anderen Auslandsdienern hier ermöglicht haben.

Alexander Preimesberger, Auslandsdiener in Mexiko
preimalex@aon.at

Dieser Jahr war voller neuer Dinge und, kurz gesagt, es war ein unglaubliches Jahr. Ich habe meine Entscheidung, den Auslandsdienst zu absolvieren, zu keinem Zeitpunkt bereut. Sueniños ist eine tolle Organisation und ich fühlte mich dort vom ersten bis zum letzten Tag wohl. Ich verstehe mich sehr gut mit den Lehrern und Freiwilligen dort und werde bestimmt mit einigen weiter in Kontakt bleiben. Vor allem aber sind mir die Kinder sehr ans Herz gewachsen und der Abschied fiel mir sehr viel schwerer als ich es mir vor Antritt der Dienstzeit hätte vorstellen können. Ich habe in diesem Jahr zu vielen Kindern eine gute Beziehung aufgebaut und ich werde sie sehr vermissen.

Felix Fenkart, Auslandsdiener in Mexiko
felix.fenkart@gmx.at

Wie telefonisch besprochen sende ich Ihnen anbei die Rechnungen meines Sohnes. Ich möchte mich im Namen unserer Familie herzlich für ein wunderbares Jahr im Heiligen Land bedanken. Wir alle haben davon profitiert.

Michaela Revertera, Mutter eines Auslandsdieners

Ich möchte mich herzlich bei der Pfarre Frastanz für die immer sehr gute Betreuung und rasche Beantwortung bei Fragen bedanken. Es ist ein unvergessliches Jahr für mich, das nicht sehr viele besser hätte verlaufen können. Danke dafür und danke für die Bereitschaft, so etwas für junge Menschen zu organisieren und in die Hand zu nehmen.

Raphael Kössl, Auslandsdiener in Bolivien
raphael.koessler@gmx.at

Ein großes Lob von meiner Seite, dass Sie die Abschlussgespräche so ernst nehmen. Ich bin durchgehend an diesen Tagen in Wien, habe aber nur Nachmittagszeit, sprich ab 14 Uhr unabhängig vom Tag wäre für mich optimal.

Gernot Schweighofer, Auslandsdiener in Sambia 2012-2013
gernot.schweighofer@gmail.com

Eine unglaubliche Zeit geht zu Ende und mit etwas wehmütigen, aber auch dankbaren Augen blicke ich auf meinen Auslandsdienst in Kolumbien zurück. Zwar fühlt es sich so an, als wäre das Jahr im Nu verflogen und doch sind da unendlich viele Erinnerungen, wenn man genau zurückblickt.

Ich möchte der Pfarre Frastanz erneut herzlich für ihre sehr kompetente Tätigkeit als Trägerorganisation und den reibungslosen Ablauf vor und während des Dienstes danken. Und ganz besonders dafür, dass sie uns Möglichkeiten und Unterstützung wie sonst kaum eine andere Trägerorganisation bietet!

Weiters möchte ich mich bei der Herlinde Moises Stiftung dafür bedanken, dass sie meinen Kollegen *Thomas Neid* und mich als Auslandsdiener so gut aufgenommen und integriert hat und ich danke unserem Koordinator *Fabian Oster* für die gute Zusammenarbeit. Stets wurde sehr individuell darauf geachtet, wo wir unsere Fähigkeiten am besten einsetzen können und wem welche Arbeit gut liegt, aber eben auch welche Aufgaben nicht so gut zu jemandem passen.

Und nicht zuletzt gilt mein Dank auch dem Österreichischen Staat, der ein solches Programm ermöglicht und jungen Menschen so die Chance gibt, auch abseits unseres kleinen Horizontes sich umzusehen und vieles für die eigene Persönlichkeit, das Umfeld und die Zukunft mitzunehmen.

Cornelius Wohlgenannt, Auslandsdiener in Kolumbien
c_wohlgenannt@gmx.at

Es geht also dem Ende zu. Durch das Schreiben dieses Berichtes wurde mir das erste Mal bewusst: Ich sehe dem Ende mit einem lachenden und einem weinenden Auge entgegen. Einerseits freue ich mich auf meine Familie und meine Freunde in Österreich und auf die Universität, aber andererseits bin ich auch gerne hier, mit meinem Kollegen, meinen Freunden. Ich denke, es wird nicht so leicht, sich wieder an das Leben in Wien zu gewöhnen, nach zwölf Monaten Jerusalemer Altstadt. Ich freue mich darauf, hier noch mehr interessante Menschen kennen zu lernen und Vieles zu erleben, was es daheim nicht gibt. Im Moment beschäftige ich mich verstärkt mit der jüdischen Kultur und hoffe möglichst viele Informationen aus erster Hand zu bekommen. Es gibt noch so viele spannende Orte und Städte, die ich besuchen möchte, dass ich gar nicht weiß, ob sich das alles ausgeht.

Daniel Winkler, Auslandsdiener in Jerusalem
danielw2904@gmail.com

Ich wohne seit meiner Rückkehr aus Kolumbien im Ausland und bin daher nicht oft in Österreich. Derzeit bin ich in China, werde euch aber das nächste Mal, wenn ich in Vorarlberg bin (vermutlich in einem Jahr), kontaktieren, um das Abschlussgespräch zu machen. Es wäre mir wichtig, denn mein Jahr in Kolumbien hat einen bleibenden Eindruck hinterlassen.

Hannes Gohli, Auslandsdiener in Kolumbien 2010-2011
hannes.gohli@hotmail.com

Von Bolivien über China nach Oslo

Vom Auslandsdiener zum Diplomaten

Vor ca. 15 Jahren habe ich im Krankenhaus *Santa Isabel* in *San Ignacio de Velasco* (Bolivien) einen Auslandsdienst absolviert. Inzwischen arbeite ich für den österreichischen diplomatischen Dienst und leite seit Juni 2012 die Konsularabteilung der österreichischen Botschaft in Oslo (Norwegen). Zuvor war ich vier Jahre lang Verwaltungsattaché an der österreichischen Botschaft in Peking (China).

Ich werde immer wieder von Freunden gefragt, wie ich zu diesem Beruf gekommen bin und wie es so ist, als Konsul die Republik Österreich im Ausland zu vertreten?

Beide Fragen sind recht einfach zu beantworten. Während meiner Auslandsdienstzeit in Südamerika war es für die Auslandsdiener verpflichtend, vierteljährliche Berichte an das österreichische Innenministerium zu übermitteln. Dies geschah über das damalige Honorarkonsulat in *Santa Cruz de la Sierra* unter Leitung von Honorarkonsul *Josef Knize*. Als 19-Jähriger fand ich seinen Tätigkeitsbereich überaus aufregend. Als mich meine Eltern in Begleitung meiner Tante und meines Onkels in Südamerika besuchten, zeigte er uns die Stadt und lud uns zu sich ins Honorarkonsulat ein. Dies beeindruckte mich so sehr, dass ich mir eine Karriere im Außenministerium gut vorstellen konnte. Es gefiel mir der Grundgedanke, Österreichern im Ausland mit Rat und Tat zur Verfügung zu stehen und so sehe ich auch das Hauptaufgabengebiet meines derzeitigen Berufsfeldes.

Auslandsdienst und internationale Karriere

Derzeit leben etwa 500.000 Österreicher permanent im Ausland und etwa 4,5 Millionen pro Jahr unternehmen Auslandsreisen. Dabei kann es zu Situationen kommen, in denen Hilfe benötigt wird. Erste Anlaufstelle für die Betreuung und Unterstützung der Auslandsösterreicher sind die österreichischen Vertretungsbehörden im Ausland. Daneben sind die österreichischen Konsulate sehr bemüht, Auslandsösterreicher in sämtlichen Fragen zu unterstützen und zu beraten sowie den Kontakt zu denjenigen Stellen herzustellen, die im Einzelfall helfen können. Service am österreichischen Bürger ist eine der zentralen Aufgaben der österreichischen Konsularabteilungen – eine Aufgabe, die ich sehr ernst nehme. Aufgaben wie Visa-, Reispas- und Staatsbürgerschaftsangelegenheiten, Aufenthaltstitel, Beglaubigungen und Häftlingsbesuche fallen in meinen Tätigkeitsbereich sowie die Verwaltung und Rechnungsführung der Botschaft.

Somit war der damalige Auslandsdienst ausschlaggebend für meine jetzige internationale Karriere.

Privat bin ich dem Ländle treu geblieben und habe 2009 eine Vorarlbergerin aus Lochau geheiratet. 2013 ist unsere *Tabea Marie* in Oslo auf die Welt gekommen.

Meine Tätigkeiten

Bolivien gehört zu den ärmsten Ländern Lateinamerikas. Zwei Drittel der Bevölkerung leben in Armut, 40% davon in extremer Armut. Im ganzen Bistum *San Ignacio* (mit 192.000 km² etwa 2,5-mal so groß wie Österreich) gibt es nur 270 km asphaltierte Straßen.

Ohne Spanischkenntnisse und gleich nach der Matura absolvierte ich meinen Auslandsdienst in Bolivien, da ich in einem österreichischen katholischen Entwicklungsprojekt aktiv mitarbeiten wollte. Ich wurde von *Sr. Angela Flatz* am Flughafen von *Santa Cruz* abgeholt. Am darauffolgenden Tag fuhren wir mit dem Bus nach *San Ignacio de Velasco*, das ca. 400 km entfernt liegt.

Am Anfang lag meine Hauptaufgabe in der Betreuung von unterernährten Kindern bzw. Säuglingen auf der Kinderstation des Krankenhauses *Santa Isabel*. Ich unterstützte die Krankenschwestern und Betreuer bei den täglichen Routineabläufen. Später konnte ich auf der Tuberkulosestation mitarbeiten.

Während des 14-monatigen Aufenthaltes konnte ich wichtige soziale, und wirtschaftliche Eindrücke meines Gastgeberlandes gewinnen. Besonders wurde auf Kultur und Traditionen der Indios eingegangen und versucht, das österreichische Förderprojekt effektiv mit diesen zu verbinden.

Mein Tätigkeitsbereich umfasste nicht nur das soziale Aufgaben – Arbeiten mit körperlich und geistig behinderten Personen, autonomes Handeln im Bildungsbereich, aber auch die Übertragung der Verantwortlichkeit über die Tuberkulosestation – sondern erstreckte sich auch in die Betreuung eines Großgrundbesitzes mit etwa 10.000ha Grün- und Urwaldfläche sowie 1.000 Stück Weidevieh. Die Vermessung der Weideparzellen wie auch Impfungen und Viehtransporte wurden von mir durchgeführt und schriftlich festgehalten.

Durch meine derzeitige diplomatische Tätigkeit hoffe ich irgendwann einmal in Südamerika stationiert zu werden, um meine ehemalige Auslandsdienststelle zu besuchen und zu sehen, was sich alles verändert hat.

*Mag. Christian Neumayr,
Auslandsdiener in Bolivien 1998-1999
christian.neumayr@gmail.com*

Letzte Meldung: Literaturpreis

Der Literaturpreis des Kulturkreises der deutschen Wirtschaft geht 2014 an *Reinhard Kaiser-Mühlecker*. Der Preis ist einer der höchstdotierten deutschen Literaturpreise. Zu den bisherigen Preisträgern gehören u.a. Ingeborg Bachmann, Thomas Bernhard, Elias Canetti und Wolfgang Hilbig.

Reinhard Kaiser-Mühlecker leistete von 2001 bis 2002 den (damals noch) 14monatigen Auslandsdienst im Krankenhaus *Santa Isabel* in *San Ignacio de Velasco* in Bolivien. Die Pfarre Frastanz schließt sich den Gratulanten gerne und sehr herzlich an!

Wie mich Mercedes fand

Gegen Ende meines Auslandsdienstes in Brasilien stellte sich für mich die Frage, was danach kommen sollte. Ich war in ein fremdes Land gegangen, hatte eine fremde Kultur kennengelernt und eine neue Sprache erlernt. Jedoch stellte ich fest, dass ich nur einen kleinen Ausschnitt dessen, was dieses große Land zu bieten hat, gesehen und erlebt hatte.

Auch zweifelte ich daran, dass ich in Österreich mein neu erworbenes Wissen würde einsetzen können. Und natürlich war da noch meine Freundin. Aus diesen Gründen entschied ich mich meinen Aufenthalt in Brasilien zu verlängern. Geplant war ein weiteres Jahr.

Über meine Freundin hatte ich die Möglichkeit, mich in São Paulo niederzulassen. Anfangs war es sehr schwierig, mich mit dieser Millionenstadt anzufreunden. Auch die Probleme mit der Aufenthaltsgenehmigung und die damit verbundene Arbeitslosigkeit machten mir zu schaffen.

Ich hatte meinen Lebenslauf ins Internet gestellt und just an dem Tag, an dem ich den Bescheid bekam, dass mein Visum genehmigt wurde, bekam ich einen Anruf. Am anderen Ende der Leitung war eine Dame, welche mich portugiesisch fragte, ob ich Deutsch sprechen würde und eine technische Ausbildung absolviert hätte. Ich bejahte und sie verband mich weiter. Wieder war eine Dame am Apparat. Diese begrüßte mich auf Deutsch. Sie stellte mir ein paar Grundfragen zu meiner Person und Ausbildung. Dann vereinbarten wir einen Termin für ein Bewerbungsgespräch.

In der Aufregung des Gesprächs hatte ich komplett vergessen zu fragen, um was für eine Stelle es sich überhaupt handelt und den Namen des Unternehmens hatte ich auch nicht verstanden.

Am Tag des Bewerbungsgesprächs war ich sehr positiv überrascht, dass das Unternehmen Mercedes-Benz Brasil war und ich als Qualitätsmanager in der Entwicklung arbeiten sollte. Als gelernter Maschinenbautechniker konnte mir natürlich nichts Besseres passieren.

Aus dem geplanten einem Jahr wurden 2½ Jahre, die ich wegen meiner fachlichen und persönlichen Weiterentwicklung und der Möglichkeit, mehr von diesem schönen Land und seinen Leuten zu erkunden, als große Bereicherung sehe.

Ich habe für mich festgestellt, dass mir der Auslandsdienst Möglichkeiten eröffnet hat, die ich mir nie hätte vorstellen können, und mich auch noch heute durch die Erfahrungen, Menschen und Freundschaften im Alltag begleitet. Vielen Dank der Pfarre Frastanz, dem Verein Tirol-Brasil und allen, die mir den Auslandsdienst ermöglicht haben.

*Jeremias Praxmarer,
Auslandsdiener in Brasilien 2010-2011
jeremy__p@hotmail.com*

Projekt „Ifitabo“

In großen Teilen Sambias gibt es für die Einwohner keinen Zugang zu Bibliotheken, um sich persönlich weiter zu bilden oder einfach ein gutes Buch zu lesen. Unser Projekt hat sich zum Ziel gesetzt, drei vom Franziskanerorden betreute Schulen an den Standorten *Ndola*, *Itimpi* und *Solwezi* mit einer Bibliothek auszustatten, um einen Ort der Begegnung für die Jugend zu schaffen. Der Bau der Bibliotheken wurde gemeinsam mit den Einheimischen, von der Planung bis zur fertigen Einrichtung, in Handarbeit durchgeführt.

Was wurde bereits gemacht?

Im Herbst 2012 startete die Büchersammelaktion in Kärnten mit dem Ziel, mindestens 1.000 englischsprachige Bücher zu sammeln, um mit diesen die neu errichtete Bibliothek an der Schule *Twikatane* in Sambia zu füllen. Mit vielen fleißigen Helfern ist es gelungen, einen Container mit 1.500 Büchern nach Sambia zu schicken. Er hat im Juli 2013 seinen Zielort erreicht.

Wohin soll es noch gehen?

Das Projekt hat es in das Hilfsprogramm „Books for Africa“ geschafft und wir möchten nun € 12.500 sammeln, um den Transport eines Büchercontainers mit 22.000 Büchern zu meistern. Diese haben einen Gesamtwert von über € 200.000 und kommen den Bibliotheken und ihren jungen Lesern zu Gute. Damit wollen wir nun auch die übrigen Bibliotheken mit ausreichendem Lesematerial füllen.

Das Projekt hat eine Größe erreicht, die einen Verein als Rechtsträger braucht, um es erfolgreich abzuschließen. Ich möchte daher sehr herzlich einladen mitzuhelfen. „Von allen Welten die der Mensch erschaffen hat, ist die der Bücher die Gewaltigste.“ (Heinrich Heine)

*Stefan Pehr, Auslandsdiener in Sambia 2011-2012
stefan.pehr@gmail.com
<https://www.facebook.com/ProjektIfitabo>*



Kurznachrichten

Reise nach Australien

Simon Brandstetter, Klaus Langer und ich wollen im Sommer gemeinsam nach Australien. Der Grund für unsere Reise ist, dass *David Madner* (auch ehemaliger Auslandsdiener in Pedro Carbo) seit letztem Sommer für zwei Semester in Adelaide studiert. Simon, Klaus und ich wollen ihn dort besuchen und dann gemeinsam im Mietwagen den Kontinent erkunden.

Wir freuen uns alle auf das gemeinsame Abenteuer! Vor den ca. 80 giftigen Schlangenarten habe ich noch ein bisschen Respekt, aber David meint, man muss beim Wandern durch den Busch nur immer fest aufstampfen, damit sie wissen, dass wer kommt und sie rechtzeitig die Flucht ergreifen können. :)

Jakob Pelzl, Auslandsdiener in Ecuador 2008-2009
jakob.pelzl@gmx.at

China für ein Jahr

Ich bin momentan am Studieren in China für ein Jahr. Ich mache das schon, seitdem ich aus Kolumbien zurück bin und jetzt werde ich ein Jahr lang in Peking wohnen – also falls du dort mal auf Durchreise bist, melde dich. :)

Sprachlich komme ich durch im Alltag, aber eine große Rede könnte ich noch nicht halten. Ich bin aber fest am Lernen. Wir lernen alles – also Lesen, Schreiben und Sprechen – es macht mir wirklich sehr viel Spaß! Ziel ist fließend zu sein, da brauche ich aber noch ein paar Jahre, ist eine richtig schwere Sprache. :)

Hannes Gohli, Auslandsdiener in Kolumbien 2010-2011
hannes.gohli@hotmail.com

Filmprojekt

Wir sind gerade dabei, ein Filmprojekt über Sambia zu starten, und haben uns gedacht, es wäre interessant auch eine Doku über den Auslandsdienst zu machen. Dabei würden wir gerne den nächsten Wechsel dokumentieren, die aktuellen sowie ehemaligen Auslandsdiener zu Wort kommen lassen und Menschen, die solche Dienste ermöglichen, interviewen.

Ziel des Ganzen ist es, ein breiteres öffentliches Bewusstsein für Ersatzdienste zu schaffen, und den einen oder anderen durch unsere eigenen Erfahrungen dazu zu motivieren sich für ein Jahr im Ausland zu entscheiden.

Alex ist seit geraumer Zeit im Medienkollektiv LM.Media tätig. Hier die Website, falls du dir ansehen möchtest, mit welchem Professionalitätslevel zu rechnen ist: www.lm-media.at.

Ing. Andi Wolfger und Ing. Alex Brugger,
Auslandsdiener in Sambia 2006-2007
alex.brugger@lm-media.at

Von Lima nach Manila übersiedelt

Ich bin Ende März/Anfang April dieses Jahres mit der Europäischen Kommission von Lima nach Manila übersiedelt. Daher habe ich erst jetzt Zeit gefunden, mir den wirklich gelungenen Jubiläums-Jahresbericht genau durchzulesen. Dabei sind die vielen positiven Gefühle und Erlebnisse aus meiner Auslandsdienstzeit wieder ganz stark lebendig geworden – unbemerkt beeinflussen sie wahrscheinlich täglich mein Handeln. Danke dafür!

Herzliche Gratulation zum Bericht, aber noch vielmehr zum in den letzten 20 Jahren Erreichten! Da bin ich richtig stolz, dass ich einer der Frastanzer Auslandsdiener sein durfte!

Von Manila aus arbeite ich übrigens mit den 10 ASEAN-Ländern. Vielleicht sollte ich bei meiner nächsten Reise nach Kambodscha auch mal einen Besuch beim Children Village Tani andenken.

Dr. Robert Frank, Auslandsdiener in Nicaragua 2001-2002
robert_frank@gmx.net

Südwindstraßenfest

Ich habe heute telefoniert, weil wir für das Südwindstraßenfest einen Informationsstand mit Spezialitätenausgabe für die Pfarre Frastanz und ihre Projekte in der globalen Welt organisieren.

Da wir für interessierte Volontäre und Praktikumssuchende gerne kompetente Informationen bereit stellen wollen (zB zu Visagängen, Unterkunftsmöglichkeiten, Kostenfragen usw.) hätten wir neben den Adressen der Einsatzleiter (die ja schon auf der Homepage stehen) auch gern E-Mail Adressen aller aktuellen Auslandsdiener in den verschiedenen Ländern.

Andreas Lichtenberger,
Auslandsdiener in Ecuador 2010-2011
andreas.lichtenberger@gmx.at

Gratulation

Kathi und Jakob Winkler (Auslandsdiener in Pedro Carbo 2005-2006) sind am 23. Februar 2013 Eltern von *Johanna* geworden. Herzlichen Glückwunsch!



www.mein-auslandsdienst.at

Auslandsdienst: Eine Chance für alle Beteiligten

- _ für junge Österreicher, die 12 Monate lang eine andere Kultur und Sprache kennenlernen,
- _ für unser Land, das sozial engagierte und weltoffene Bürger braucht,
- _ für Sozial- und Friedensprojekte in aller Welt, die auf Mitarbeiter und Kontakte angewiesen sind,
- _ für die Pfarre Frastanz, die sich damit gezielt für Benachteiligte einsetzen kann.

Wenn Sie uns unterstützen wollen, dann können Sie:

- _ junge Männer auf die Möglichkeit eines Auslandsdienstes aufmerksam machen,
- _ die persönliche Patenschaft für einen Auslandsdiener übernehmen
Tel. +43 - (0)5552 - 517 69 -16,
- _ eine Spende auf das Konto 12.401 der Pfarre Frastanz bei der Raiffeisenbank Frastanz (BLZ 37424) überweisen.